Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.—G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 599

früher Wochenblatt mit allein-rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. – Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. – Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 31 — Montag, den 6. Februar 1933 — 115. Jahrgang

Schnelle Entschlüsse auch für Preußen:

Am 12. März Gemeindewahlen

nachdem der Landtag seine Auflösung ablehnte

Neue Reichskommissare für Preußen

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Der Reichskommissar für das Land Preußen hat den Reichsminister a. D. **Freiherrn von Braun** von der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, den Universitätsprofessor D. **Dr. Kaehler** von der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und den Ministerialdirektor a. D. **Dr. Ernst** von der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit entbunden und ihnen für die in den letzten Monaten geleisteten besonders wertvollen und aufopfernden Dienste seinen wärmsten Dank ausgesprochen.

Zu seinem Stellvertreter für den Geschäftsbereich des Ministeriums für **Landwirtschaft, Domänen und Forsten** und für den Geschäftsbereich des Ministeriums für **Wirtschaft und Arbeit** hat der Reichskommissar für das Land Preußen den Reichsminister **Dr. Hugenberg,** zu seinem Stellvertreter für den Geschäftsbereich des Ministeriums für **Wissenschaft, Kunst und Volksbildung** den **Studienrat a. D. Rust** ernannt und sie mit der Wahrnehmung der Geschäfte dieser Ministerien im Rahmen der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 beauftragt.

Dankgottesdienst für Hitlers Berufung zum Reichskanzler

Die nationalsozialistische Glaubensbewegung deutscher Christen hielt in der Marienkirche am Neuen Markt in Berlin einen Gottesdienst ab. Die Kirche war schon lange vor Beginn des Gottesdienstes bis auf den letzten Platz gefüllt und Tausende begehrten noch Einlaß, so daß ein zweiter Gottesdienst abgehalten werden mußte. Zahlreiche SA-Gruppen mit ihren Standarten hatten vor dem Altar Aufstellung genommen. In der Festrede begrüßte es Pfarrer Hossenfelder, daß nun endlich die Wendung in Deutschland eingetreten sei und aufrechte deutsche Männer unter Führung von Hitler die Leitung des Staates in die Hand genommen hätten. Der Gottesdienst schloß mit dem Niederländischen Dankgebet.

Minister Göring

bei den Polizeibeamten und im Verkehrsministerium

Der kommissarische preußische Innenminister, **Reichsminister Göring,** richtete bei einem Besuch im Polizeipräsidium in Berlin an die Beamten eine kurze Ansprache. Der Regierungswechsel im Reich, so betonte er u. a., bedeute den Anbruch einer neuen Zeit. Er denke nicht daran, Beamte für das zur Verantwortung zu ziehen, was sie in pflichttreuer Ausführung der Befehle ihrer Vorgesetzten getan hätten. Wer mit dem neuen Kurs nicht einverstanden sei, habe die Möglichkeit, das Schiff zu verlassen. Wer von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch mache, von dem müsse erwartet werden, daß er mit voller Hingabe an der Erreichung des Zieles mitarbeite, das er, der Minister, anstrebe. Er werde jeden Beamten gegen unberechtigte Angriffe restlos decken und nicht dulden, daß aus unberechtigten Angriffen pflichttreuen Beamten irgendwelche Nachteile erwüchsen.

*

Im Reichsverkehrsministerium übergab Reichsverkehrsminister **Freiherr von Eltz-Rübenach** dem Reichsminister Göring als Reichskommissar für die Luftfahrt die Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums. Er begrüßte Minister Göring als einen der hervorragendsten und ruhmreichsten Kampfflieger im Weltkriege und als unermüdlichen Vertreter des Luftfahrtgedankens im Frieden.

Reichsminister Göring erklärte, als alter Flieger habe er jetzt als Minister die unbedingte Verpflichtung gefühlt, für die Entwicklung der deutschen Luftfahrt Sorge zu tragen. Viele Jahre habe er im In- und Auslande für die deutsche Luftfahrt gearbeitet mit dem Ziele, sie von allen Fesseln zu befreien und zu der Stellung zu führen, die sie dank der einzigartigen Leistungen und Opfer im Kriege und im Frieden verdiene. Noch liege der Weg nicht frei, aber alle noch bestehenden Fesseln müßten gesprengt werden. Sein Kampf um die Freiheit und Entwicklung der Luftfahrt sei eine Ehrenfrage unseres Vaterlandes, damit wir auch auf diesem Gebiete in den Reihen der Kulturvölker dastehen.

214 gegen 196 Stimmen

Im Preußischen Landtag wurde der nationalsozialistische Auflösungsantrag mit 214 gegen 196 Stimmen abgelehnt.

Präsident Kerrl erklärte daraufhin:

„Ich schließe die Sitzung und wünsche den Abgeordneten für die Zukunft ein besseres Wohlergehen."

2:1 im Dreimänner-Kollegium

Am Samstag, um 15 Uhr, trat im Zimmer des Landtagspräsidenten Kerrl das Dreimännerkollegium zusammen, Wie wir hören, sprachen sich Ministerpräsident Dr. Braun und Staatsratspräsident Adenauer gegen eine Landtagsauflösung im gegenwärtigen Augenblick aus.

Dazu gab Staatsratspräsident **Adenauer** folgende Erklärung ab: Eine Auflösung des Landtages auf Grund des Artikels 14 der preußischen Verfassung setzt voraus, daß lebenswichtigen Interessen des Landes Preußen auf andere Weise als durch Auflösung und Neuwahl des Landtags nicht genügt werden kann. Ich kann nicht anerkennen, daß dieser Fall vorliegt. Die gegenwärtige Verteilung der Regierungsgewalt in Preußen zwischen Staatsregierung und Reichskommissaren schädigt aber unbedingt lebenswichtige Interessen Preußens und kann nach Lage der Sache allein durch die Wahl eines Ministerpräsidenten durch den Landtag beseitigt werden. Ich habe aber gute Gründe für die Annahme, daß diese Wahl durch Auflösung und Neuwahl des Landtages nicht beschleunigt, sondern im Gegenteil verzögert und eventuell erschwert wird. Ich spreche mich deshalb gegen die Auflösung des Landtages aus.

Sämtliche Kommunalparlamente aufgelöst

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Staatsministerium (Kommissar des Reiches) durch Verordnung sämtliche kommunale Vertretungskörperschaften aufgelöst.

Die Rechtsgrundlage dieser Verordnung ergibt sich aus den einzelnen Gemeindeverwaltungsgesetzen, in denen das Staatsministerium berechtigt ist, durch Verordnung gemeindliche Vertretungskörperschaften aufzulösen.

Zur Verbilligung der hierdurch erforderlich werdenden Neuwahlen hat das Staatsministerium (Kommissar des Reiches) gleichzeitig beschlossen, den Wahltag für die Neuwahlen sämtlicher aufgelöster Vertretungskörperschaften einheitlich, und zwar so festzusetzen, daß die Auflegung der Wählerlisten zugleich mit der Auflegung der Wählerlisten für die Reichstagswahl erfolgen kann. Als Wahltag ist demgemäß der 12. März 1933 festgesetzt worden.

Die Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms

In der Reichsbank fand auf Einladung der als Konsortialführer fungierenden Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und der Reichskreditgesellschaft A. G. eine Sitzung eines aus allen Teilen des Reiches beschickten engeren Kreises von **Banken und Bankiers** statt, die zur Teilnahme an der Finanzierung von 250 Millionen RM Arbeitsbeschaffungskrediten aufgefordert worden waren. Diese 250 Millionen RM stellen den größten Teil des über die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. zu finanzierenden Anteils an dem der Oeffentlichkeit bekannten, mit der Reichsbank vereinbarten Arbeitsbeschaffungsprogramms von 500 Millionen RM dar. Die Finanzierung des Restes ist, wie bekannt, bereits gesichert.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung **Dr. Gereke** betonte, daß die Reichsregierung größten Wert darauf lege, das Arbeitsbeschaffungsprogramm in enger Fühlungnahme mit der Privatwirtschaft durchzuführen. Gerade mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Arbeitsbeschaffung für die Belebung der Privatwirtschaft rechne er auf die umfassende und verständnisvolle Mitwirkung des gesamten Bankgewerbes.

Dr. Luther erklärte namens der Reichsbank, daß diese ebenso wie bei den bisherigen Arbeitsbeschaffungswechseln die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung erleichtern wolle. Dementsprechend sei sie bereit, die im Zuge dieses Kredits ausgestellten Wechsel sowohl von Mitgliedern des Konsortiums wie auch von dritter Seite ohne Anrechnung auf die den Einreichern bei der Reichsbank dann zur Verfügung stehenden Rediskont-Facilitäten hereinzunehmen. Der Reichsbankpräsident sprach die Hoffnung aus, daß sich in diesen Diskonten außerhalb der Reichsbank ein regelmäßiger Handel entwickeln werde.

Die Vertreter der Banken und Bankiers erklärten sich bereit, trotz der Ungunst der Zeiten ihr Bestes zu tun, um durch Uebernahme entsprechender Quoten die Bildung des Konsortiums in dem vorgesehenen Ausmaße zu ermöglichen.

Beisetzung der Opfer des Feuerüberfalles in Charlottenburg

Am Sonntag nachmittag erfolgte die Beisetzung der im Anschluß an den Fackelzug zu Ehren des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in Charlottenburg bei einem Feuerüberfall Getöteten, des Hauptwachtmeisters der Schutzpolizei Zauritz und des SA-Führers Maikowski. Die staatlichen Gebäude hatten die schwarz-weiße Fahne auf halbmast gesetzt. Im Lustgarten hatten die Formationen der SA und SS Berlin und Brandenburg Aufstellung genommen. Vor der Schloßfreiheit war der Stahlhelm aufmarschiert. Vor dem Dom hatte eine berittene Abteilung und eine Abteilung der Schutzpolizei zu Fuß mit Karabinern Aufstellung genommen. Der Dom war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Füßen des Altars standen die beiden silbernen Särge, an denen je sechs Kameraden die Totenwache hielten. In der ersten Reihe vor dem Altar sah man neben den Angehörigen der Toten den Reichskanzler Adolf Hitler und den Minister Göring in SA-Uniform. Weiter bemerkte man Polizeipräsident Dr. Melcher, den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Poten, den früheren Kronprinzen in der Uniform der Totenkopfhusaren, den Prinzen August Wilhelm in der SA-Uniform, sowie Major v. Stephani vom Stahlhelm. Der Geistliche legte seiner Predigt das Wort zugrunde: Keiner hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder! Nach dem Lied vom guten Kameraden wurden die Särge aus der Kirche getragen. Die Schupomannschaften und die vor dem Dom aufgestellten SA-Formationen grüßten die toten Kameraden, als man sie zur letzten Fahrt auf den Wagen trug. Ueber dem Lustgarten kreisten Flugzeuge mit dem Hakenkreuz auf den Tragflächen und mit schwarzen Wimpeln.

Nach der Trauerfeier im Dom formierte sich im Lustgarten der Zug, eröffnet durch eine Abteilung berittener Schutzpolizei. Dem Leichenwagen des Polizeibeamten folgten Minister Göring, Polizeipräsident Melcher, der Kommandeur der Schutzpolizei Poten und in langer Reihe Offiziere und Beamte der Berliner Schutzpolizei, Abordnungen der SA und des Stahlhelms. In längerem Zwischenraum folgte der Leichenzug für den Sturmführer. Hinter den Angehörigen folgten die Fahnen der SA, Dr. Göbbels, Graf Helldorf, die SA-Formationen Berlin und Brandenburg und der Stahlhelm unter Führung von Major von Stephani. Auf dem Friedhof sprach am Grabe des SA-Mannes Dr. Göbbels, der die Opferbereitschaft des Sturmführers hervorhob. Für Reichskanzler Hitler legte Graf Helldorf einen Kranz nieder. Minister Göring betonte, hätte die nationalsozialistische Bewegung nicht solche Sturmführer gehabt wie Maikowski, dann wäre sie jetzt am Ende ihrer Kraft. Mit Hilfe solcher Menschen voll von Aufopferung und von Treue hoffe er, daß das Vaterland wieder auf die alte Höhe gebracht werden könnte.

Der Sarg des Polizeibeamten wurde in die schlesische Heimat des Verstorbenen überführt.

Rücktritt des Oberpräsidenten der Rheinprovinz?



Dr. Fuchs,
Oberpräsident der Rheinprovinz seit 1922, soll nun von seinem Amte abberufen werden.

Erzbischöflicher Erlaß gegen den vormaligen Abt Alban Schachleiter

Das erzbischöfliche Ordinariat München und Freising hat gegen den vormaligen Abt von Emaus (Prag), dem die Erlaubnis, Gottesdienste abzuhalten, bereits entzogen ist, einen Erlaß herausgegeben, in dem es rügt, daß der ehemalige Abt im „Völkischen Beobachter" am 1. Februar einen Artikel gegen den Hirtenbrief des Bischofs von Linz veröffentlicht hat. Der Hirtenbrief wandte sich gegen den Nationalsozialismus. Alban Schachleiter habe sich durch seine Antwort mit dem ganzen deutschen Episkopat in Widerspruch gesetzt und werde für sein neuerliches Vergehen sich vor den zuständigen kirchlichen Stellen zu verantworten haben.

Die entscheidende Landtagssitzung
vom 4. Februar

Unter starkem Andrang des Publikums und bei stark besetzten Tribünen trat der Preußische Landtag zusammen, um den Antrag der Nationalsozialisten auf Auflösung des Landtages zum 4. März zu beraten.

Zunächst ehrt Präsident **Kerrl** den verstorbenen Abgeordneten Linneborn. Der Präsident erklärt dann, die nationalsozialistische Fraktion werde keine anderen Anträge als den Auflösungsantrag zulassen.

Abg. Pieck (Komm.) verlangt jedoch, man solle die Anträge der Ausschüsse zugunsten von Bauern und Arbeitern verabschieden, ehe man sich selbst auflöse.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) widerspricht diesem Verlangen; habe die bisherige Regierung den Bauern und Arbeitern nicht geholfen, so werde es eben Adolf Hitler tun.

Abg. Kasper (Komm.) beantragt Aufhebung aller die Wahlfreiheit einschränkenden Bestimmungen.

Abg. Koenen (Komm.) beantragt, den Versailler Vertrag für null und nichtig zu erklären.

Abg. Hinkler (Nat.-Soz.) widerspricht der Beratung dieser Anträge. Das Schanddiktat von Versailles sei Sache des Reiches. (Lachen links.)

Abg. Paul Hoffmann (Komm.) brachte einen Antrag zugunsten der Kleingewerbetreibenden ein.

Auch dieser kommunistische Antrag konnte nicht zur Beratung kommen, weil die Nationalsozialisten Einspruch erhoben.

Abg. Pieck (Komm.) verwies auf das Gerücht, daß die nationalsozialistische Fraktion die Abstimmung über ihren eigenen Antrag durch Sprengung der Sitzung unmöglich machen wolle. (Lachen und Widerspruch bei den Nationalsozialisten.)

Dann trat das Haus in die Beratung des Auflösungsantrages ein, den Abg. Kube (Nat.-Soz.) begründete. Er betont, seine Fraktion habe wiederholt versucht, die Wahl eines Ministerpräsidenten vorzunehmen. Diese Versuche seien aber leider gescheitert, obwohl die Nationalsozialisten keine unerfüllbaren Forderungen gestellt hätten. Das Volk müsse also befragt werden, zumal im Reiche dasselbe geschehe. In seiner bisherigen Zusammensetzung würde der Landtag machtlos bleiben. Im Reiche seien gewaltige Probleme aufgerollt und dazu müsse auch das preußische Volk seine Meinung sagen. Unerträglich sei es, daß Männer wie Braun und Severing weiter hohe Gehälter beziehen. Die beiden müssen weg! Schon immer haben wir verlangt, daß die Nationalsozialisten den Anspruch auf den Posten des Ministerpräsidenten haben. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Heilmann (Soz.) verwies auf das Verbot des „Vorwärts", das jeder Begründung entbehre. Für den, der es wage, ein so unbegründetes Verbot auszusprechen, sei der Name Metternich zu schade. Diese Politik der Nadelstiche könne der Eisernen Front nichts anhaben. (Lachen bei den Nationalsozialisten.) Man werde die Arbeiter dadurch nicht einmal zu Unbesonnenheiten verleiten und damit den Staatsstreich begründen können. (Lärmende Rufe bei den Nationalsozialisten.) Die Sozialdemokratie lehne den Auflösungsantrag ab. Der Redner macht weiter darauf aufmerksam, daß Hitler nur zusammen mit Papen bei Hindenburg Vortrag halten dürfe. Der Vierjahreplan sei eine schlechte Kopie Stalins; vier Jahre könne das Volk auch nicht warten. Auch ohne Eingriffe würden wir in einem Jahre die wirtschaftliche Erholung haben, und nur, wenn die Regierung diese Entwicklung durch eine Entfesselung des Bürgerkrieges störe, müßten Bauern und Arbeiter weiter hungern. (Lärmender Widerspruch bei den Nationalsoz.)

Inzwischen haben die Nationalsozialisten einen weiteren Zusatzantrag eingebracht, wonach die Neuwahl des Landtages am 5. März 1933 stattfinden soll.

Abg. Kube (Nationalsoz.): Niemals hat der Kapitalismus scheußlichere Formen angenommen als unter sozialistischer Herrschaft. Barmat, Kutisker und Sklarek gehörten nicht dem nationalen Volksteil an. Sie (nach links) hatten alle Chancen, Sie haben sie nicht genutzt. Jetzt werden wir Sie nicht wieder ans Ruder lassen. (Lebhafter Beifall bei den Nationalsoz.) Herrn Severing werden wir eine Anklage wegen Regierungsmißbrauches nicht ersparen. Der Redner verliest dann ein Protokoll über Aussagen des Ministerialdirektors Nobis, woraus sich ergibt, daß aus dem Fonds „zur Bekämpfung des Verbrechertums" Gelder von 2 Millionen Mark als Wahlgelder gegeben worden sind. Sie, Herr Severing, so führte der Redner aus, haben die Frechheit besessen, uns als Verbrecher zu bezeichnen und zu beschimpfen. (Stürmisches Hört, hört bei den Nationalsoz.) Ueber allen Differenzen, die wir mit anderen nationalen Gruppen einmal hatten, steht uns die Bildung einer nationalen Front, und wenn unser Führer befiehlt, dann folgen wir. (Beifall bei den Nationalsoz.) Unser Führer Adolf Hitler und ein sauberes Reich und Preußen! Heil! (Die Nationalsozialisten stimmen dreimal in Heilrufe ein.)

Abg. Dr. Lauscher (Zentr.) lehnt die Verantwortung für das Scheitern der Bemühungen um eine Ministerpräsidentenwahl ab. In einer Neuwahl, die nicht eine klare Mehrheitsbildung erwarten lasse, erblicke das Zentrum ein gefährliches Experiment. Nationalsozialisten und Zentrum seien sich einig gewesen darüber, daß eine Regierungsneubildung in Preußen unter den damaligen Verhältnissen nicht die Beseitigung der Kommissariatsregierung zur Folge gehabt haben würde. Das Scheitern der Regierungsbildung sei also nicht Schuld des Zentrums. Noch heute sei in diesem Landtag die Wahl eines Ministerpräsidenten möglich, während durch eine Neuwahl die Gegensätze verschärft würden und die Lösung verzögert werde. Herr Kube irrt, wenn er meint, daß auf Seiten des Zentrums eine grundsätzliche Einstellung bestimmend sei gegenüber der Frage einer vorzeitigen Auflösung des Landtages. Ich könnte mir wohl eine Situation denken, in der das Zentrum sogar einen Auflösungsantrag stellte. Sie würde dann gegeben sein, wenn wir in einer Lage uns sähen, in der die Tätigkeit des Parlamentes sich mit dem Willen des Landes in Widerspruch setze oder wenn eine offensichtliche Spannung zwischen dem Willen des Volkes und der Haltung des Parlamentes bestehe, einer Spannung, die aus der Welt zu schaffen wäre, aber eben das vermögen wir im vorliegenden Falle nicht einzusehen. Abgesehen von den äußerlichen Hemmungen ist die Bildung einer hinreichenden Mehrheitsregierung auf dem Boden dieses Hauses durchaus möglich. Ich nehme keinen Anstand zu erklären, daß eine solche Möglichkeit auch auf dem Boden eines neuen Landtages möglich wäre. Es liegt aber kein äußerer Grund für Neuwahlen vor. Zur Bildung der Regierung Hitler nehme auch das preußische Volk bei der Reichstagswahl Stellung. Dazu bedürfe es keiner preußischen Wahlen. Das Zentrum könne also seine bisherige Haltung gegenüber Auflösungsanträgen nicht ändern. Es muß unser Hauptziel sein, aus der Situation herauszukommen, in die uns die Kommissariatsregierung gebracht hat. Es sollte im Landtage keine Meinungsverschiedenheiten darüber geben, daß der unwürdige Zustand beseitigt werden muß, daß das größte deutsche Land anders behandelt wird in seiner politischen Existenz als das kleinste Ländchen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Pieck (Komm.) erklärt, auch die Regierung Hitler-Papen werde wohl ihre Machtmittel im Wahlkampf in Anspruch nehmen. Die gegenwärtige Reichsregierung biete keine Sicherheit dafür, daß Wahlen überhaupt stattfinden. Auch hätten schärfste Maßnahmen zur Unterdrückung der Wahlfreiheit bereits eingesetzt. Aus diesem Grunde lehne die kommunistische Fraktion den Auflösungsantrag ab.

Abg. Borck (Dn.) erklärte, zu der von seiner Fraktion eingebrachten Kleinen Anfrage wegen Ueberweisung von 1 Mill. RM. aus Staatsmitteln auf das Privatkonto des Ministerialrates Hirschfeld habe das Staatsministerium seinerzeit verlautbaren lassen, diese Behauptungen seien unwahr. Nach den bisher getroffenen Feststellungen habe die bisherige preußische Staatsregierung das preußische Volk damit bewußt und hinterhältig belogen und betrogen. (Zustimmung rechts.) Zu dem Antrag auf Landtagsauflösung verliest der Redner dann folgende Erklärung: „Sachliche Arbeit ist von dem jetzigen Landtag nicht geleistet worden. Dadurch, daß der Landtag außerstande war, einen Ministerpräsidenten zu wählen, hat er seine Hauptaufgabe nicht erfüllt. Durch die Bildung der neuen Reichsregierung und allen Widerständen zum Trotz ist der entscheidende Umschwung eingetreten. Nun muß auch in Preußen ganze Arbeit geleistet werden. Die immer geforderte Beseitigung des Kabinetts Braun und die restlose Säuberung des preußischen Verwaltungsapparates muß schleunigst zur Tat werden. Die deutschnationale Fraktion wird dem Auflösungsantrage zustimmen, um dem preußischen Volk Gelegenheit zu geben, sich durch Stimmabgabe hinter die letzten Geschehnisse zu stellen. Weite Kreise des Volkes wissen heute, daß die zähe Arbeit des deutschnationalen Führers Hugenberg sich jetzt endlich entscheidend ausgewirkt hat, und daß es nun gilt, in der nationalen Front den christlich-konservativen Gedanken zu stählen. (Lebhafter Beifall bei den Deutschnationalen.)

Ein Antrag der Nationalsozialisten auf Schluß der Debatte wurde dann gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Als dann **Minister Severing** das Rednerpult betrat, brachen die Nationalsozialisten in ein Pfeifkonzert aus. Sie riefen: „Arbeiterverräter, Schieber!" Schließlich unterbrach der nationalsozialistische **Vizepräsident Haacke** die Sitzung auf eine Viertelstunde. Die Abgeordneten verließen den Saal unter lärmenden Rufen der Nationalsozialisten: „Nieder mit dem Arbeitermörder Severing!" Weiter fielen Rufe besonders gegen die Abgeordneten Kuttner und Heilmann, wie: „Die Juden müssen hier raus!" Als ein Tribünenbesucher eine Bemerkung in den Saal ruft, wendet sich ein Teil der nationalsozialistischen Abgeordneten gegen den Rufer, der schließlich unter Drohungen der Tribünenbesucher die Tribüne verläßt.

Nach halbstündiger Pause erhielt **Minister Severing** von neuem das Wort. Er wurde jedoch wieder von den Nationalsozialisten niedergeschrien. Schließlich erklärt **Vizepräsident Haacke:** Minister Severing, ich muß die Feststellung machen, daß das Parlament Sie im Augenblick nicht anhören will. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.) **Vizepräsident Haacke** verläßt dann seinen Platz und unterbricht damit die Sitzung von neuem.

Die zweite Unterbrechung dauerte länger als eine halbe Stunde. Da Minister Severing nicht anwesend war, erhielt dann **Abg. Stendel (DVP.)** das Wort. Er warf Sozialdemokraten und Zentrum vor, daß sie durch die Aenderung der Geschäftsordnung eine Neuwahl des Ministerpräsidenten unmöglich gemacht hätten. Eine Homogenität zwischen Reich und Preußen sei wünschenswert, und der Würde des Landtages würde es am meisten entsprechen, wenn er sich selbst auflöste.

Abg. Veith (Christl.-Soz.) verlas eine Erklärung, in der zwar die Reichstagsauflösung bedauert wird, die aber im Interesse der Homogenität zwischen Reich und Preußen für die Auflösung auch des Landtages eintritt.

Abg. Nuschke (Staatspartei) verlas eine Erklärung gegen die Landtagsauflösung, deren Wortlaut im Lärm der Nationalsozialisten unverständlich blieb.

Abg. Biester (Deutsch-Hannoveraner) erklärt, er glaube nicht an den Bestand der neuen Reichsregierung. Er stimme aber trotzdem der Auflösung des Landtages zu.

In namentlicher Abstimmung wird dann der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Preußischen Landtages zum 4. März mit 214 gegen 196 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, der DVP., des Christlich-sozialen Volksdienstes und der Deutsch-Hannoveraner abgelehnt.

Präsident **Kerrl** erklärt daraufhin: Ich schließe die Sitzung und wünsche den Abgeordneten für die Zukunft ein besseres Wohlergehen.

*

Die Regierung Braun zu den Vorgängen im Landtag

Zu den Vorgängen im Preußischen Landtag wird von der Preußischen Staatsregierung dem VdZ-Büro folgende offizielle Auslassung übermittelt: „Nachdem der Abg. Kube scharfe Angriffe gegen die Staatsregierung unter Verlesung von angeblichen Feststellungen des Reichskommissars Bracht gerichtet hatte, beabsichtigte Staatsminister Severing namens des Staatsministeriums hierauf zu erwidern und die Tatsachen richtigzustellen. Er wurde hieran durch die nationalsozialistische Fraktion und die Aufhebung der Sitzung gehindert. Gegen dieses Verfahren hat die Staatsregierung beim Präsidium des Landtags Beschwerde eingelegt. Sie beschränkt sich nunmehr in der Sache auf folgende Erklärungen:

Die Ende Juli 1932 von dem stellvertretenden Reichskommissar Dr. Bracht getroffenen angeblichen Feststellungen über die Verwendung von amtlichen Geldern für Parteizwecke sind unrichtig. Auch die Aufzeichnungen des Herrn Nobis sind objektiv unrichtig. Er hat den Zusammenhang selbst nicht gekannt und vollständig mißverstanden. Das verlesene Protokoll ist keine Sensation. Es wurde in der gleichen Ausführlichkeit wie heute schon am 5. August 1932 dem Staatsgerichtshof unterbreitet. Darauf hat die preußische Staatsregierung fünf Tage später in ihrem Schriftsatz geantwortet. Sie hat insbesondere festgestellt, daß Gelder für Parteizwecke aus Staatsmitteln nicht zur Verfügung gestellt worden sind und daß alle Schlüsse dieser Art auf Irrtum, Unkenntnis oder Mißverständnissen beruhen. Die preußische Staatsregierung hat sich dem Staatsgerichtshof gegenüber zu weiteren tatsächlichen Auskünften bereit erklärt. Darauf wurde es von der Angelegenheit mit Recht still. Weder die Vertreter des Reiches und des Reichskommissars noch der Staatsgerichtshof kamen darauf zurück. Unrichtig ist auch, daß das Protokoll der Ministerbesprechung nicht zu den Akten gebracht worden sei. In Wirklichkeit hatte der Ministerpräsident das Protokoll zu den Akten gebracht, wo es sich heute noch befinden muß."

Zentrum und SPD verlangen Aeltestenratssitzung

Wie das VdZ-Büro meldet, haben die Zentrumsfraktion und die Sozialdemokraten beim Präsidenten Kerrl die sofortige Einberufung des Aeltestenrates des Landtages beantragt. Beide Parteien wollen in der Aeltestenratssitzung ihren Protest dagegen zum Ausdruck bringen, daß das Präsidium nicht energischer dagegen vorgegangen ist, daß Innenminister Severing in der Landtagssitzung durch fortgesetzte Lärmszenen der Nationalsozialisten am Sprechen gehindert wurde.

Dementi der Reichsregierung

Keine Meinungsverschiedenheiten

In der englischen Presse ist davon die Rede, daß innerhalb des Reichskabinetts ernste Meinungsverschiedenheiten wegen des früheren Kaisers entstanden seien. Von amtlicher Seite werden diese Behauptungen grober Unfug genannt.

Falsche Gerüchte über ein Gesamtmoratorium für die Landwirtschaft

In einer Reihe von Zeitungen sind Meldungen verbreitet über ein Gesamtmoratorium für die Landwirtschaft. Von zuständiger Stelle, so meldet das Contibüro, wird festgestellt, daß alle diese Nachrichten, die offenbar von übelwollender Seite verbreitet werden, keinerlei Unterlagen besitzen, und daß sich alle diese Dinge zurzeit noch im Stadium der Prüfung befinden.

Keine weiteren Reichskommissare

In einer politischen Korrespondenz ist davon die Rede gewesen, daß die Reichsregierung entsprechend der Regelung in Preußen auch in anderen Ländern Reichskommissare einsetzen wolle. Diese Behauptungen werden von unterrichteter Seite als absolut falsch bezeichnet.

Keine Zwangskonversion beabsichtigt

Wie Blätter melden, ist in einer Kabinettssitzung einmütig zum Ausdruck gebracht worden, daß eine Zwangszinskonversion durch die Regierung nicht erklärt werden soll. In Regierungskreisen verweist man erneut auf die vor einigen Tagen abgegebene Versicherung, daß überhaupt keinerlei Experimente auf wirtschaftlichem Gebiet vorgenommen werden sollen.

Das Pulverfaß Ostasien
Die japanischen Vorschläge werden vom 19er-Ausschuß zurückgewiesen

Der 19er Ausschuß der außerordentlichen Völkerbundsversammlung hat seine Beratungen über den chinesisch-japanischen Konflikt wieder aufgenommen und sich insbesondere mit den japanischen Vorschlägen beschäftigt. Diese Vorschläge der Japaner wurden allgemein als unbefriedigend zurückgewiesen, wobei insbesondere der englische Vertreter sich stark für die Ablehnung aussprach.

Es wurde festgestellt, daß der 19er Ausschuß in diesen Vorschlägen keine Grundlage über weitere Verhandlungen des Resolutionsentwurfes des 19er Ausschusses vom 15. Dez. erblicken könne. Es ist die Einberufung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung in Aussicht genommen worden, und es ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß die außerordentliche Völkerbundsversammlung spätestens Mitte des Monats zusammentritt, um endgültige Beschlüsse im chinesisch-japanischen Konflikt zu fassen. Es scheint Einmütigkeit darüber zu bestehen, daß die Grundlage der Empfehlungen des Ausschusses die 10 Grundsätze des neunten Kapitels im Lyttonbericht bilden sollen.

Sensationelle Behauptung des Washington Star

Washington Star behauptet, von der zuständigen amerikanischen Behörde erfahren zu haben, daß Japan entgegen seinen vertraglichen Verpflichtungen heimlich die Marianen-, die Karolinen- und die Marschall-Inseln, sämtlich frühere deutsche Kolonien, befestigt habe und fremden Kriegsschiffen unter allerlei Vorwänden die Besichtigung verweigere. Japan sei entschlossen, diese zwischen den Philippinen und Hawai belegenen strategisch wichtigen Inseln auch im Falle seines Austritts aus dem Völkerbund zu behalten. Das Staatsdepartement hat jeden Kommentar zu dieser Meldung abgelehnt und auf die amerikanische Note an den Völkerbundsrat vom 21. Februar 1921 sowie auf den Vertrag zwischen Japan und den Vereinigten Staaten vom 11. Februar 1922 verwiesen, dessen Art. 4 die Befestigung der Mandatsgebiete ausdrücklich untersagt.

Der Reichskanzler
vor Vertretern der Reichswehr

Der Reichskanzler hat einer Einladung des Reichswehrministers folgend, an einem Abendessen teilgenommen, das der Chef der Heeresleitung, General Freiherr von Hammerstein, den Befehlshabern von Heer und Marine gab. Der Reichskanzler hat dabei in einer längeren Ansprache an die Führer des Heeres und der Marine die Grundlagen seiner Politik entwickelt und die entscheidende Bedeutung der Wehrgesinnung des Volkes und der Arbeit der Wehrmacht zum Ausdruck gebracht.

Flug nach München

Reichskanzler Hitler ist Sonntag mittag vom Flughafen Tempelhof nach München gestartet

Die Oeffnung der Porta Sankta
Einladung an die Staatsoberhäupter

Die feierliche Oeffnung der Porta Sankta in der Peterskirche durch den Papst wird auf seine Anordnung durch Radio übertragen. Der Papst will damit erreichen, daß die Gläubigen der ganzen Welt an der feierlichen Eröffnung des Heiligen Jahres in der Mittagsstunde des 1. April teilnehmen können. Ferner wird bekannt, daß die amtlichen Einladungen an die Staatsoberhäupter und die Regierungschefs jener Länder, die mit dem Vatikan in diplomatischen Beziehungen stehen, abgegangen sind. Die Einladungen fordern zur persönlichen Teilnahme bzw. dazu auf, sich bei der Eröffnung der Porta Sankta vertreten zu lassen. In der Vorhalle der Peterskirche wird für die Staatsoberhäupter und ihre Vertreter eine besondere Tribüne errichtet. — Schließlich verlautet, daß der Papst gelegentlich des Konsistoriums vom 13. März zur Ernennung der Kardinaldelegate, die die Heiligen Tore in den drei übrigen Hauptbasiliken Roms öffnen werden, eine bedeutende politische Rede halten wird. Die Kreierung neuer Kardinäle in diesem Konsistorium scheint fraglich zu sein.

Der Rhein von Koblenz bis zur Mündung wieder schiffbar

Die Schiffahrt auf dem Rhein, die auf dem Unterlauf durch die starke Vereisung eine zeitlang unterbrochen war, ist sowohl für die Berg- wie für die Talfahrt völlig wieder aufgenommen worden. Der Verkehr rheinaufwärts ist aber nur bis Koblenz möglich, solange der Fluß noch durch die Eisbarriere gesperrt ist. Der Verkehr zwischen Rotterdam und dem Ruhrgebiet ist wieder normal.

Frau Gandhi abermals verhaftet

Aus Bombay, 4. Febr., wird gemeldet: Frau Gandhi ist verhaftet worden. Es ist ihre dritte Festnahme innerhalb der letzten drei Monate.

Nr. 31 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 6. Februar 1933

Aus der Stadt

Ausstellung moderner evangelischer Paramentik

im Wiese-Gemeindehaus.

Von Dienstag, den 7. Februar bis einschl. Dienstag, den 14. Februar wird im Wiese-Gemeindehaus eine Ausstellung gezeigt **„Der Altar im Kirchenjahr".** Die Schau bietet eine kurze Uebersicht über wesentliche Bestrebungen und Gestaltungen auf dem Gebiet evangelischer Altarbekleidungen und Altargeräte. Die Abschnitte und Feiern des Kirchenjahres bilden das Programm der Ausstellung. Für ihre wechselnden Farben und Symbole werden an einer Reihe von Altären Beispiele gezeigt, durch die eine kultisch sinnvolle und künstlerisch gute Zurüstung des Altars veranschaulicht wird. Die Ausstellung ist geöffnet am Dienstag, Donnerstag bis Sonntag und am folgenden Dienstag von 5—7 Uhr. Der Zutritt ist kostenlos. Mittwoch und Montag bleiben besondere Führungen vorbehalten. Am Dienstag, Freitag und Sonnabend wird der Unterzeichnete von 6 bis 7 Uhr zur Erläuterung der Ausstellung zur Verfügung stehen. Alle, die in der künstlerischen Ausstattung des Gottesdienstes eine wichtige Gegenwartsaufgabe sehen, sind zur Besichtigung der Ausstellung herzlich eingeladen.

Pfarrer Dr. Girkon.

Der Soester Turnverein spielte: „Wenn der Himmel voller Geigen"

Wenn der Himmel voller Geigen — aber die Erde voller Grippe? Dann ist das Pech, von dem auch die Darsteller und Darstellerinnen des Soester Turnvereins gestern abend im Schützenhofsaal bei der Aufführung der Operette zu spüren bekamen. Im Orchester und auf der Bühne: dort fehlten einige Musiker und auf den Brettern machte sich die Grippe besonders bei den etwas „zartbesaiteten" Damenstimmen bemerkbar. So kann es vor, daß man sich besondere Mühe gab, die Stimme anzustrengen und dann etwas „überschlug."

Das alles aber nahmen die Besucher der schönen und ansprechenden Operette bei ihrer prächtigen Aufführung gern hin. Wenn eine Laienschar heute die Aufgabe übernimmt, ein Theaterstück zu spielen, so tut sie nicht nur gut daran, altes Volksgut durch Gesang und Spiel wieder lebendig werden zu lassen, sondern sie zeigt auch gegenüber den vielen modernen Schlagern und Schmarren unserer Zeit, daß in den alten Volksweisen doch unverlierbare Innigkeit und köstliches Gut steckt.

Und das kann man von der Operette „Wenn der Himmel voller Geigen" mit Befriedigung sagen. Da klingen liebliche Weisen anheimelnder Musik an das Ohr, da spricht in natürlich derben und doch so warmen Worten des Volkes Herz und Seele in seiner oft so unergründbaren Tiefe und wohltuenden Feinheit.

Wir hören das uralte Lied von Liebe und Leid, das hier und dort seine Freuden und Wunden schlägt, das aber auch das große Verstehen dieses Liedes denn doch in sonnige und vergebende Herzen trägt.

Der Förster Gottfried Wiegand (Karl Georg Rinke) wirbt in Ruhe und Besonnenheit um die Lindenwirtin. So bleibt er gegen den robusten Ortsvorsteher Jakob Geierlein (Helmut Asbeck), der das Draufgängerische liebt, übelegener Sieger. Des Lindenwirtins Töchterlein Lore (Lulu Brügger), des Dorfes anerkannte Schönheit, verspricht sich dem Naturburschen Hans (Walter Busse), um aber schon wenige Augenblicke später dem Försterburschen Walter (Kurt Markus) Hand und Herz „auf den ersten Blick" zu öffnen. Der grüne Rock hats ihr angetan. Und Inge (Erna Asbeck), des Handwerksmeisters Berger (Karl Glück) Töchterlein aus Heidelberg gibt großmütig den Jägerburschen frei. Dazwischen sorgt der Amtsschimmel Brösel (Heinrich Möbus) für die „Verbindungen". Zum Schluß klärt sich allerlei auf: und die Inge bekommt ihren Walter und der Hans seine Lore und der alte Förster seine Lindenwirtin. Nur der Ortsvorsteher geht bei der tragisch-humoristischen Geschichte leer aus!

In der Operette wurden an die Hauptdarsteller gesanglich und theatralisch große Anforderungen gestellt. Herr Markus und Fräulein Brügger erledigten sich ihrer Aufgabe recht nett. Der Bursche Hans schien in dem ersten Akt etwas zu schüchtern, ging dann aber im zweiten mächtig aus sich heraus. Eine vorzügliche Karikatur gab Amtsdiener Brösel ab, der es vor allem verstand, nicht in den Fehler des Uebertreibens zu verfallen. Nennen wir noch Inge aus „Heidelberg", die sehr natürlich und mit viel Scharm ihre Rolle verkörperte und in der Scene des Entsagens besonders groß war.

Es würde zu weit führen, hier alle Rollen zu würdigen, wir beschränken uns insgesamt auf ein Lob, das das hübsche Zusammenspiel aller Mitwirkenden verdient.

Die geschmeidigen und lieblichen Weisen der Musik erledigte die Kapelle der Nöttenhofe unter der sicheren Stabführung von Willi Baucks. Kleine Unstimmigkeiten, die sich ganz gewiß nicht beim Laienspiel vermeiden lassen, merkte man kaum.

Allgemein ist zu sagen, daß bei einer Wiederholung der Aufführung der Pfingstmarsch im ersten Akt lebendiger gestaltet werden muß. Der Chor muß sich am Spiel mehr „beteiligen", was man auch durch Anteilnahme am Spiel der Hauptpersonen anzeigen kann. Einige Darsteller sich freier geben, nicht zu sehr an das Textbuch denken und ins Aufsagen und Deklamieren verfallen.

Höchst reizvoll und delikat wirkten die eingeschobenen Tänze, die von den Turnerinnen sehr gefällig und leicht beschwingt vorgeführt wurden. Fräulein Sportlehrerin Wischnath, die die Tänze eingeübt hatte, konnte mit dem Erfolg ihrer Schülerinnen durchaus zufrieden sein.

Bei den Tänzen wie auch bei mancher offener Scene der Operette wurden die Mitwirkenden zu Wiederholungen gezwungen. Die Bühnenausstattung und Kostüme waren gut gewählt.

Das oft begeisterte Publikum dankte recht herzlich.

—m—

Aus geheimer Sitzung

In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 3. ds. Mts. wurde u. a. beschlossen:

1. Von dem Kaufmann Ferd. Holtzwart folgende Grundstücke anzukaufen:
   a). Den ¼ betragenden Anteil an dem der Erbengemeinschaft Christ gehörenden 3200 qm großen Grundstück zwischen Sandwelle, Schonekindstraße, Schulgasse und Wildemanngasse zum Preise von 14 000 Rm. Das Grundstück wird von der Hansastraße bei ihrer Weiterführung durchschnitten.
   b) ein am Hiddingser Weg gelegenes Grundstück von 3,802 qm Größe zum Preise von 1,— Rm. je qm. Das Grundstück grenzt an das städtische Grundstück Parzelle Nr. 147/36 und fällt zum Teil in die Ringstraße.
2. Abgabe eines Bauplatzes von dem früher Müllerschen Grundstück am Deiringer Wege an den Anstreichermeister W. Braucks jr. B. muß auf dem Grundstück innerhalb Jahresfrist ein Wohnhaus errichten.
3. Austausch von Gelände an der Ringstraße mit der Frau Braucks (Mutter des Vorgenannten), und zwar gibt die Stadt Gelände in Größe von etwa 2,635 qm und erhält dafür Grundstücke in Größe von 3,628 qm, wobei die überschießenden qm bar bezahlt werden.

Soester Jungstenographen auf dem Bezirks-Wettkampf.

Am Sonntag, den 29. Januar, hielt der Bezirk „Lippetal" des Deutschen Jugendbundes für Einheitskurzschrift in Ahlen seinen diesjährigen Winterwettkampf ab. Von dem Schülerverein an der Kaufm. Privatschule Scheller, hier, beteiligten sich folgende 35 Mitglieder, die sämtlich mit einem Preis ausgezeichnet werden konnten. E = Ehrenpreis.

Abteilung 60 Silben:

1. Preis: Düchting, Hans; Kröhnert, Elli; Reinecke, Egon.
2. Preis: Dülberg, Else; Schwartze, Bernh.

Abteilung 80 Silben:

1. Preis: Albers, Hadwig; Fritze, Gerhard; Hellhake, Albert; Rabener, Heinz; Schmidt, Friedrich; Sponnier, Hilde, E.
2. Preis: Humpert, Franz; Nossek, Rud.; Tameke, Wilhelm.

Abteilung 100 Silben:

1. Preis: Dietz, Luise, E.; Ernst, Hermann; Henning, Lotte; Kühle, Ilse; Schümer, Wilhelm.
2. Preis: Bonse, Lucie.
3. Preis: Risse, Heinrich.

Abteilung 120 Silben:

2. Preis: Röhl, Elfriede.

Abteilung 160 Silben:

1. Preis: Gärtner, Käthe, E.; Goer, Else.
2. Preis: Mömninghoff, Toni.
3. Preis: Köster, Luise.

Abteilung 180 Silben:

1. Preis: Döppe, Fine; Zwiernick, Hedwig.
2. Preis: Körtling, Gertrud.

Abteilung 200 Silben:

1. Preis: Berghoff, Luise, E.; Frigger, Else, E.; Hellekamps, Maria, E.; Lueg, Helmut, E.; Volke, Magrit, E.; Wenner, Luise, E.

5. G. V.

In einer gutbesuchten Versammlung sprach am Donnerstag abend in der Jugendherberge Herr Reg.-Landmesser Schoppmann über vor- und frühgeschichtliche Funde unter besonderer Berücksichtigung unserer Heimat. Der recht anschauliche Vortrag fand großen Anklang und bewies, mit welcher Liebe und Ausdauer sich Herr Schoppmann dieser Sache widmet. Der Vortragende ging zurück bis zur Eiszeit, erklärte die Unterschiede der Stein-, Bronce- und Eisenzeit und betonte, das auch schon damals künstlerisches Empfinden der Menschen in der Steinzeit, was durch Steinfunde (Balver-Höhle) mit eingeritzten Ornamenten bewiesen ist. Ferner erklärte der Redner die verschiedenen Begräbnisarten der vor- und frühgeschichtlichen Zeiten. Die Steinkisten aus Steinplatten oder Findlingen gebildet, die Urne mit der Asche der verbrannten Leichen, die Skelettbestattung in Gräbern mit Hügeln wurde eingehend erklärt und durch herumgereichte Abbildungen erläutert.

Insbesondere wies Herr Schoppmann auf die Gräberfunde unserer Heimat hin, nannte u. a. den Fund einer Steinkiste in der Nähe von Ostönnen, erwähnte die Urnenfriedhöfe bei Borgeln und kam endlich auf die bekannten Gräberfunde bei dem Bau des Landespflege- und Krankenhauses zu sprechen.

Diese Gräberfunde mit ihren Beigaben sind zum größten Teil die einzigsten Zeugen längst vergangener Zeiten und deshalb für die Forschung von großer Wichtigkeit. Sehr bedauerte es der Vortragende, daß hier vielerorts erhebliche Werte bei Ausgrabungs- u. Planierungsarbeiten etc. durch Unkenntnis vernichtet werden.

An Funden von Siedlungsstellen hat unsere Heimat leider bisher nur wenige zu verzeichnen. Besonders erwähnt in diesem Zusammenhag war das ehemalige Römerkastell bei Haltern.

Bei den vermeintlichen Gräberfunden im Bibertal südlich von Rüthen handelt es sich nach Ansicht verschiedener Sachkenner wahrscheinlich um Windbrüche.

Im Anschluß und zur Ergänzung dieses Vortrages wird Herr Schoppmann noch durch das Städt. Museum führen um hier die Soester Gräberfunde zu besichtigen. Diese Führung findet an einem der nächsten Sonntage statt und wird noch bekannt gegeben.

Im 14 Tagen, am 16. Februar, wird Herr Taubstummenoberlehrer Sewing aus dem Gebiet der Pflanzenkunde sprechen. Frisch auf!

★

)!(**Hohes Alter.** Frau Wwe. Wulfert konnte am Samstag in geistiger und körperlicher Frische ihren 77. Geburtstag begehen. Dem Geburtstagskinde, das noch täglich mit großem Interesse das „Soester Kreisblatt" liest, unsere Glück- und Segenswünsche!

(!) **Bühnenvolksbund.** Heute bis Mittwoch einschließlich ist der Vorverkauf für Mitglieder für die 5. Veranstaltung — Tanzabend Heide-Woog —, am Donnerstag, den 9. Februar. Der Kartenverkauf für Nichtmitglieder ist am Donnerstag.

?:? **Musikverein.** Der Uebungsabend für die Damen beginnt heute 20 Uhr.

cl. **Verein Heimatpflege.** Die nächste Monatsversammlung des Vereins Heimatpflege findet am Dienstag, den 7. Februar, bei Overweg, um 8,30 Uhr beginnend, statt. Da die Januar-Monatsversammlung ausfallen mußte, wird sich allerlei Beratungsstoff angesammelt haben. Gäste sind wie immer willkommen.

)!(**Unfall beim Fußballspiel.** Herr Eduard Uebel, Schonekindstraße, wurde beim gestrigen Fußballspiel des Vereins „Brandenburgertor" gegen Kamen am Fuß so schwer verletzt, daß er in das Städt. Krankenhaus übergeführt werden mußte.

:-: **Seltenes Schauspiel.** Am Samstag konnte man am Schornstein der Tischfabrick ein seltenes Schauspiel beobachten. Kaminbauer waren in schwindelnder Höhe damit beschäftigt, den Kamin auszuschmieren und mit Eisenbändern zu versehen.

:?: **Neues Gebrauchsmuster.** Mitgeteilt durch Patent-Büro O. Wohlhaupt, Berlin N. 31, Brunnenstraße 41. **15a.** 1 248 627. Dr. Gustav Keining, Soest i. W. Drucklettern mit Kurzschriftzeichen. 5. 11. 31. K. 11 284. — 15a. 1 248 626. Dr. Gustav Keining, Soest i. W. Matrizen für Setzmaschinen mit Kurzschriftzeichen. 5. 11. 31. K. 11 283.

Bund Königin Luise

Aufklärung und Protest!

Dr. Alex Munthe, der durch sein Buch „San Michele" leider in Deutschland in weitesten Kreisen bekannt gewordene schwedische Arzt, hat zu diesem Werk unter dem Titel „Rotes Kreuz und Eisernes Kreuz" ein Buch in London veröffentlicht, in dem er seine **gemeinen und niederträchtigen Beschimpfungen des deutschen Heeres und Volkes fortsetzt.** Das Buch „San Michele", literarisch sehr überschätzt, weist in der deutschen Uebersetzung die Stellen, die das deutsche Volk als eine Gemeinschaft von bewußten Verbrechern, Mordbrennern und Mädchenschändern bezeichnet, nicht auf. Das „Verbandorgan der Deutschen Aerzteschaft" bezeichnet in einer Besprechung von Dr. Philipps (Kiel) das obengenannte neue Buch von Dr. Munthe als die gemeinste und verlogenste Beschimpfung des deutschen Heeres und des deutschen Volkes. Es genügt aus dem Werk folgenden Ausspruch zu zittieren, um aufzuweisen, wer Dr. Munthe ist: . . . „Sie nennen sie Hunnen und Barbaren, ich nenne sie kaltberechnende, methodische Verbrecher, die schuldig sind an Greueltaten, für die es bisher in unserer Sprache kein Wort gab."

Dr. Munthe wagt es fein, in England, in englischer Sprache verfaßtes Buch „San Michele" ins Deutsche übersetzen zu lassen, unter Wegstreichen der beleidigenden Stellen.

Leider fand es einen deutschen Verleger!

Leider wurde das Buch stark gekauft!

Deutsche Frauen, Dr. Munthe darf aus Deutschland keinen Pfennig Geld mehr ziehen!

Die, **im Bund Königin Luise zusammengeschlossenen deutschen Frauen,** mehr als 100 000 an der Zahl, erheben flammenden Protest gegen die Beschimpfung des deutschen Heeres, des deutschen Landes und des deutschen Volkes. Sie verlangen von dem Verleger, Franz List, Leipzig, daß er fofort sämtliche Exemplare von „San Michele" aus dem deutschen Buchhandel zieht. Der Name Dr. Munthe ist in den deutschen Landen gebrannmarkt!

Deutsche Frauen sorgt für die Verbreitung dieser Aufklärung!

Bund Königin Luise, Landesverband Westfalen.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Hovestadt, 5. Februar. **Die Pferde wurden wild Schweres Unglück.** Am vergangenen Dienstag morgen scheuten die Pferde des Landwirts Biele, als sie zu einer Fahrt nach Distedde vor einen schweren Ackerwagen gespannt wurden. In wilder Jagd setzte das Dreigespann los die Bahnhofsstraße herunter und dann rechts ab nach Nordwald heraus. In der Höhe des Krankenhauses hatten sich die Pferde wieder etwas beruhigt und es gelang dem Führer, das Gespann zum Halten zu bringen. In aller Ruhe machte er dann kehrt und dann ging das wilde Rennen noch mal los, diesmal aber nicht ohne Folgen. In wilder Jagd rannten die Pferde gegen das eiserner Schutzgitter, das die Gräflich von Plettenbergsche Gräfte umfaßt. Dabei flog eines der Pferde auf das Eis und blieb wie durch ein Wunder fast unverletzt. Die andern beiden Pferde blieben beide mit den Hinterfüßen vor dem starken Gittereisen hängen und kamen somit zu Fall. Die noch jungen wertvollen Pferde erhielten dabei schwere Knochenverletzungen, die eine monatelange Pflege zur Folge haben werden. Das Eisengitter wurde stark verbogen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Hovestadt, 3. Febr. **Ferdinand Ziegler gestorben.** Kaum hat sich der Hügel über Herrn Bieles Grab gewölbt, da erklang schon wieder die Totenglocke in Hovestadt. Herr Ferdinand Ziegler, der beliebte u. allseits bekannte Wirt, dessen Gasthaus so mancher Ausflugsgesellschaft Erquickung und Stärkung bot, ist im Alter von 75 Jahren heimgegangen. Herr Ziegler bekleidete jahrzehntelang das Amt eines Gegenbuchführers der Amtssparkasse Oestinghausen. Er war stets bereit, den Leuten mit Rat und Tat beizustehen. Heute gab der Gesangverein Herzfeld-Hovestadt, dem Herr Ziegler 40 Jahre, erst aktiv und dann passiv, angehörte, das Ehrengeleite und sang ihm am Grabe ein Abschiedslied. Möge er ruhen in Frieden!

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zur Soester Beigeordnetenfrage.

Der „Freimütige an der Haar" beschäftigt sich in Nr. 24 mit dem Einspruch, den die Deutschnationale Volkspartei gegen die Wahl des neuen Beigeordneten erhoben hat. Zu diesem Artikel des „Freimütigen" stellt die Deutschnationale Volkspartei folgendes fest:

1. Es ist unrichtig, daß die Deutschnationale Stadtverordnetenfraktion ein „Dementi" im „Soester Anzeiger" erlassen habe. Da nicht die Fraktion, wie von anderer Seite berichtet wurde, sondern die Partei den Einspruch erhoben hatte, so hat der „Soester Anzeiger" lediglich den Sachverhalt richtig gestellt.

2. Der „Freimütige" ist mit diesem Einspruch, den wir aus Gründen der Einsparung erhoben haben, nicht einverstanden. Das ist sein gutes Recht! Vielleicht bringt er aber etwas mehr Verständnis für unsern Schritt auf, wenn wir ihn daran erinnern, daß der Vorschlag, diese Stelle einzusparen, zuerst aus Zentrumskreisen gekommen ist. Vielleicht erkundigt er sich einmal, welche und wieviele Mitglieder der Zentrumsfraktion ursprünglich gegen die Besetzung waren.

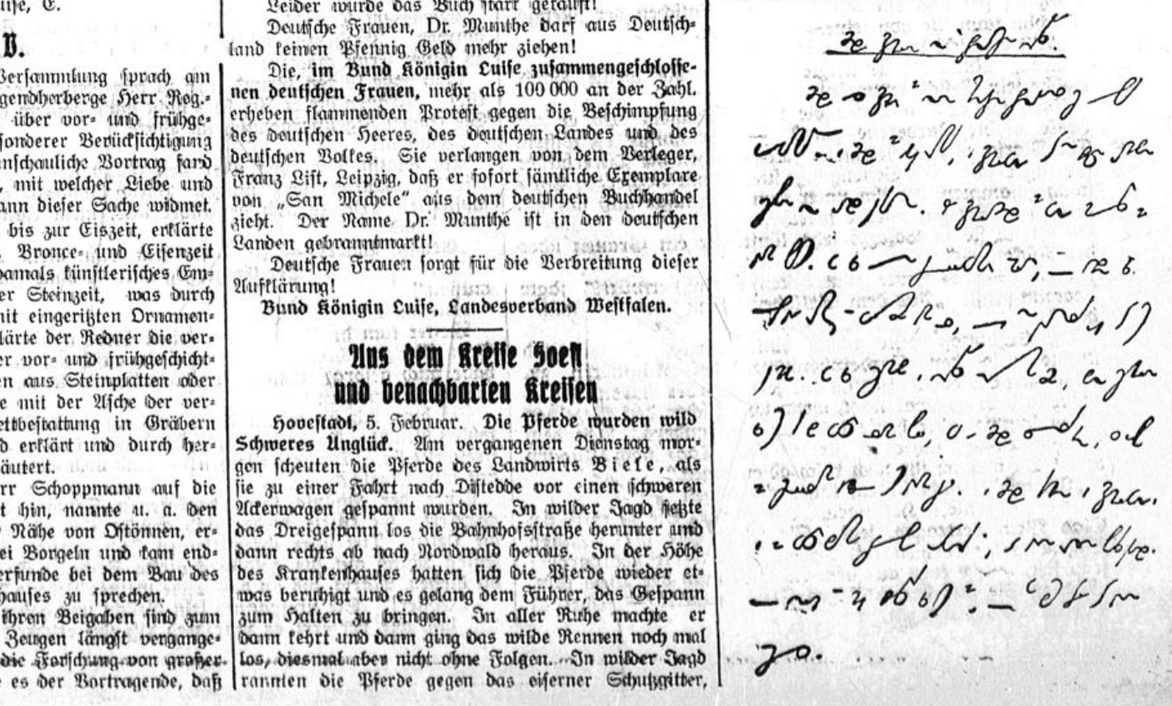
3. Es ist reichlich plump, wenn der „Freimütige" in seiner Polemik gegen die Deutschnationale Volkspartei unsern Vorsitzenden persönlich nennt und von ihm den Sparvorschlag auf Abbau des Oberlyzeums erwartet. Der „Freimütige" kann überzeugt sein, daß der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei die Beschlüsse des Parteivorstandes auch dann noch verantwortlich zeichnen wird, wenn man versuchen sollte, ihn in seinem beruflichen Wirkungskreise zu treffen. Wir glauben im übrigen nicht, daß der „Freimütige" den von ihm vertretenen Kreisen damit einen Dienst erweist, daß er diese kommunalpolitische Angelegenheit mit dem Soester Schulwesen in Verbindung bringt. Es ist sehr unklug, das Bestehen einer paritätischen städtischen höheren Lehranstalt als „Luxus" zu bezeichnen und sich für ihren Abbau einzusetzen, solange die Stadt noch erhebliche Zuschüsse für eine konfessionelle private höhere Schule leistet.

Die Deutschnationale Volkspartei,
Ortsgruppe Soest.

Kurzschrift-Ecke.

Bearbeitet von Wilh. Trockel, Vorsitzender des Kurzschriftvereins Soest.

Nachfolgend wird die Uebertragung der letzten Aufgabe in der Kurzschriftecke „Hunde schmuggeln an der spanischen Küste" in Deutscher Einheitskurzschrift gebracht. Vergleichen Sie bitte Ihre Uebertragung. Uebung macht den Meister.



Zur Hausschlächterei

gebrauchen Sie

Konservendosen!

Saubere und fachmännische Bedienung.
Neue Dosen werden gratis geschlossen.
Wurstekessel zum Ausleihen.

Heinr. Hoppe,

Klempnermeister,
An der Wiesenkirche,
Fernruf 102.

Turnen, Spiel, Sport

1. Bezirksklasse, Gruppe Süd.

VfR. Soest — B. V. 09 Hamm 3:4.

Der Abstieg ziemlich sicher!

Eine Chance hatten gestern die Rasenspieler, um etwas aus der Abstiegsgefahr herauszurücken. Sie haben auch diese Chance — verpaßt! Nun ist noch wenig Hoffnung, wenn man bedenkt, daß die kommenden Spiele gegen bessere Vereine ausgetragen werden müssen. Ballspielverein 09 Hamm war eine Mannschaft, die man bei einigermaßen gutem Willen und forschem Kampfgeist hätte besiegen können, aber die Grün-Weißen sind sich wahrscheinlich der großen Gefahr, in der sie schweben, nicht bewußt — oder ist es der ersten Elf gleichgültig? Nach den gestrigen Leistungen neigt man zu der letzten Ansicht. Wo ist der Geist der Rasenspieler Elf, der sie in früheren Jahren von Sieg zu Sieg führte, von Aufstieg zu Aufstieg? Verschossen? —

Das Tor der Rasenspieler hütete im gestrigen Meisterschaftskampf für den erkrankten Baroth Drewes aus der Liga-Reserve. Warum nicht Siegner? Drewes enttäuschte arg, war unsicher, er war überhaupt nicht in der Lage, einen Ball zu fangen, faustete sie dem gegnerischen Sturm vor die Füße, sodaß der Rechtsaußen zweimal einsenden konnte. Warum deckte die Verteidigung diesen Rechtsaußen der Hammer nicht? Hat man vom Stellungsspiel noch nichts gehört? Der Torwart verriet keine Entschlossenheit, verließ das Tor, wenn es nicht angebracht war, sodaß der — wiederum! —Rechtsaußen ins leere Heiligtum schießen konnte.

In der ersten Halbzeit lieferten die Rasenspieler ein annehmbares Spiel, Schari trat das erste Tor — seine einzigste Leistung des Tages. Die Hammer holen auf; wiederum geht VfR. in Vorsprung und nochmals erzielen die Hammer den Ausgleich. Halbzeit.

Von den Hiesigen, die bis jetzt gegen den Wind gespielt hatten, erwartet man nun die Siegestore. Vergebens! Helmers gibt dem Tormart einen Ball zu scharf zurück — das Selbsttor landet in der Ecke des eigenen Tors. Einen Strafstoß — wie in der ersten Halbzeit — faustet Drewes schwach weg. der Rechtsaußen der Hammer erhöht auf 4:2. Kurz vor Schluß schießen die Grün-Weißen eine Ecke, der Hammer Verteidiger lenkt ins eigene Tor: 4:3 für Hamm. Schluß.

Bei VfR. konnte insbesondere Haake u. Wolf gefallen, sonst ist nicht viel Gutes zu sagen. Bei den Hammern überragte der Rechtsaußen und die Verteidigung. Das Spiel wurde zeitweise sehr hart durchgeführt. Der Schiedsrichter leitete äußerst korrekt.

Wir hoffen, daß die Rasenspieler sich noch einmal ganz energisch aufrappeln, noch einmal von den Siegeswillen beseelt werden, mit dem sie so oft ihre Anhänger begeisterten! Wächst ihr Kampfgeist, wenn der Gegner der stärkere? Die kommenden Spiele werden es beweisen!

Polizei Hamm — Preußen Paderborn 8:0!!!

Eine Bombenüberraschung melden die Hammer Ordnungsleute. Die Paderborner Preußen mußten mit nicht weniger als 8:0 Toren die Heimreise antreten. Die Hammer, die in einer großen Form spielten, hatten das Spiel jederzeit in der Hand. Die Paderborner haben sich durch diese Niederlage den Anschluß an die Spitzengruppe arg verscherzt!

S. V. Bockum-Hövel — S. V. Paderborn 13 4:2.

Der S. V. Bockum-Hövel holte sich aus Paderborn zwei wertvolle Punkte. Die 13, die ein gutes Spiel lieferten, mußten beide Punkte den Gästen abtreten. Die Bockum-Höveler haben sich durch diesen Sieg zusammen mit den Polizisten aus Hamm weit vor allen anderen Mannschaften an die Spitze gesetzt.

Die übrigen beiden Treffen fielen der schlechten Witterung zum Opfer.

2. Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

S. S. Soest — Tus. Lohauserholz 1:1!

Die Spiel und Sportler waren während des ganzen Spieles überlegen! Die Lohauserholzer vermochten mit reichlich Glück ein Unentschieden zu erringen. Die Soester Schlachtenbummler, die von vorn herein mit einer Niederlage der Braun-Weißen gerechnet hatten, wurden diesmal von ihrer Mannschaft angenehm enttäuscht. Bei gleichen Leistungen dürften die Braun-Weißen den S. S. Ennigerloh am nächsten Sonntag bestimmt geschlagen nach Hause schicken!

S. V. Herringen — Reichsbahn Soest 7:4.

Die Reichsbahner haben in Herringen reichlich enttäuscht. Ihnen lag der sandige Platz des Gegners überhaupt nicht. Der Torwart der Hiesigen war wieder in sehr schlechter Verfassung. Der Sturm konnte gefallen, das besagen ja auch die errungenen 4 Tore!

S. V. Beckum — VfL. Altenbögge 5:4.

Wie wir ja schon in unserer Vorschau erwähnten ging der S. V. Beckum als Sieger aus diesem Spiel hervor. Allerdings setzten die Altenbögger äußersten Widerstand entgegen. Die Beckumer „Husaren" haben durch diesen Sieg wieder die Führung in der 2. Bezirksklasse errungen.

S. S. Ennigerloh — S. V. Werries 4:1.

Die Spiel und Sportler behielten in diesem Treffen hoch mit 4:1 die Oberhand. Sie hatten das Spiel jederzeit in der Hand, da die Werrieser sich auf dem Platze des Gegners sehr schlecht fanden.

Fußball im Kreise Soest!

1a-Jugend S. S. S. — 1a-Jgd. Reichsbahn Soest 2:1.
1. Schüler S. S. S. — 1. Schüler Reichsb. Soest 0:1.
1. M. B. V. Ampen — 1. M. S. V. Welver 1:5.
Reserve Reichsbahn — Reserve Neuengeseke (Neuengeseke trat nicht an!)
VfR. Reserve — 1. M. Schwefe 5:1.
1. Jugend VfR. — 1. Jugend Preußen Werl 1:4.
1. M. Sassendorf — Reserve Borussia Lippstadt 4:4.
2. M. Sassendorf — 2. M. S. S. Soest 3:13!!
1. M. Sport Enkesen — 1. M. B. V. Scheidingen 0:5.
1. M. B. V. B. — 1. M. Morgenrot Kamen 4:1.

Fußball-Tabelle.

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Bockum-Hövel	14	10	3	1	66.27	23:3
Polizei Hamm	14	10	2	2	53:29	22:6
E. S. 05 Hamm	14	5	4	5	34:31	15:13
E. S. Geseke	15	6	3	6	29:28	15:15
B. V. 09 Hamm	13	6	—	7	20:3	12:14
E. C. Delde	14	5	2	7	26:25	12:16
VfR. 04 Hamm	13	5	1	7	24:34	11:15
VfR. Heessen	11	4	2	5	26:27	10:12
Preuß Paderborn	11	5	—	6	15:24	10:12
Germ. Neuhaus	13	3	4	6	22:26	10:16
VfR. Soest	**14**	**4**	**2**	**8**	**25:30**	**10:18**
Paderborn 13	12	3	2	7	26:35	8:16

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. V. Beckum	14	10	2	2	61:26	22:6
VfL. Altenbögge	16	10	2	4	57:30	22:10
Tus. Lohauserholz	14	10	1	3	44:26	21:7
S. S. Soest	**14**	**6**	**4**	**4**	**32:28**	**16:12**
Reichsbahn Soest	**14**	**5**	**5**	**4**	**39:32**	**15:13**
S. V. Werries	14	6	2	6	30:27	14:14
S. V. Herringen	15	5	4	6	32:36	14:16
S. S. Ennigerloh	14	5	3	6	33:26	13:15
VfL. Mark	14	3	5	6	22:33	11:17
S. V. Neubeckum	12	3	4	5	25:24	10:14
VfR. Berge	14	2	2	10	26:37	6:22
VfR. Drensteinfurt	11	—	2	9	10:37	2:20

H. P.

Ende eines unheimlichen Kilometersteines

Stein „23,9" wurde ausgerissen
Werden jetzt noch Unglücke geschehen?
Es spukt nicht mehr

Hamburg, 15. Jan. Ein Stein, um den sich viele Gerüchte, unheimliche Legenden und Theorien und einige hunderttausend Druckzeilen rankten, hat sein Grab gefunden. Man hat ihn nicht ehrenvoll begraben, wie das sonst bei großen Toten der Fall ist, sondern bei Nacht und Nebel haben sie ihn verscharrt, um ihn los zu sein. Mitten in einem Feld, zwei Meter tief. Hier soll er keinen Schaden mehr tun können.

„23,9" heißt dieser Kilometerstein. Mit dem Stein verbinden sich Begriffe, Theorien und ein paar recht gute Geschäftchen, die jene machten, die die Zeit und ihre Schwächen verstanden. Er befand sich zwischen Bremen und Bremerhaven und sollte der Platz sein, in dessen Nähe sich die unheimlichen Erdstrahlen so häuften, daß alle Autos verunglückten.

Rutengänger zeigten Ausschläge, wenn sie hier herummarschierten, amtliche Kommissionen stellten nicht Besonderes fest, Chauffeure versicherten, das seien gar keine Erdstrahlen, sondern das sei Oel, das hier früher einmal aus einem Faß ausgelaufen sei — so schwankte man zwischen den Erkenntnissen. Amtlich wurden Erdstrahlen dementiert, halbamtlich ließ man die Möglichkeit offen, ganz unamtlich gründete man einen Verein für Strahlenforschung, der nur am Kilometerstein 23,9 forschen und suchen sollte.

Der Spuk am Kilometerstein 23,9 ging also lustig weiter. Inzwischen gingen geschickte Händler auf den Dörfern herum und verkauften zu horrenden Preisen alte Detektorapparate als Entstrahler. Ueberall fanden sie schlechte Straßen, durch die bald Erkältungen, bald Krebs erzeugt wurde. Die Preise für ihre Entstrahler schwankten zwischen 3 und 150 Mark. Für sie war die Periode der Erdstrahlenseuche am Kilometerstein 23,9 eine segensreiche Zeit. Die alten Detektoren verstauben inzwischen irgendwo in einer Rumpelkammer oder auf dem Heuboden, wo sie Strahlen abschirmen sollen, und wo statt dessen Mäuse sich wohnlich darin einrichten.

Um den Geheimnissen um 23,9 ein Ende zu machen, ging man nun einfach hin, baute fachmännisch die Straße ein wenig um und beseitigte bei dieser Gelegenheit den Stein. Die Kilometerzahlen machen hier einen Sprung. Von 23,8 geht es gleich nach 24 hinauf. Ein paar Autofahrer werden nervös den Kilometerstein suchen und, wenn sie ihn nicht finden, das Steuer ebenso fest in den Händen halten, wie sie es vorher auch hielten.

Die Sucher geben sich nicht zufrieden. Die Massenanziehung, die Wasseradern, die Kabel der Starkstromleitungen — alle diese Dinge sollen nichts zu tun haben mit den schweren Unfällen, die sich hier ereigneten. Alles soll Zufall sein, alles soll auf ganz natürliche Ursachen — ölhaltigen Asphalt und ähnliches zurückzuführen sein? Nein, man will das absolut nicht glauben und sucht weiter und wartet darauf, daß auch ohne den Stein und trotz der Straßenveränderung hier Unfälle geschehen — nur der Wissenschaft wegen. Wissenschaft? Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind, besonders wenn es am ehemaligen Kilometerstein 23,9 geschahe.

Einnahmen des Reiches im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1932

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im Monat Dezember 1932 die Einnahmen des Reiches (Ziffern in Millionen Reichsmark) bei den Besitz- und Verkehrssteuern 378,4, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 198,5, zusammen 577,7. Im dritten Viertel des Rechnungsjahres 1932 (1. Oktober bis 31. Dezember 1932) sind an Besitz- und Verkehrssteuern 1003,8, an Zöllen und Verbrauchssteuern 676,5, insgesamt 1680,3 eingekommen.

Im Reichshaushaltsplan ist die Einnahme aus Steuern, Zöllen und Abgaben für das Rechnungsjahr 1932 auf rund 7464,0 veranschlagt worden. Aufgekommen sind in den ersten drei Vierteljahren rund 5033,0, erwartet wird für das vierte Vierteljahr ein Aufkommen von rund 1648,0, zusammen 6681,0. Für das ganze Rechnungsjahr 1932 ist mithin, worauf die Reichsregierung in der Oeffentlichkeit wiederholt hingewiesen hat, mit einem Ausfall von annähernd 800,0 zu rechnen, der je zur Hälfte zu Lasten des Reiches und der Länder (einschl. der Gemeinden, Gemeindeverbände) geht.

4711

Allwetter-Creme

Pflegt und schützt

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(20. Fortsetzung.)

Er gab keine Antwort. Schweigen mußte er decken über seine und seines Erzeugers Schmach, daß die Menschen ihnen nicht ins Gesicht spien.

„Bist nur Bajazzo!
Bist ein Hanswurst nur:
Lach doch! Schneid tolle Grimassen!
Hüll dich in Tand und schminke dein Antlitz."

kam's von der Bühne herauf in Schmerz und Verzweiflung. Dann ein leises, erschütterndes Weinen.

Brände von tausend und wieder tausend Kerzen als der Vorhang fiel und ein rasendes Beifallklatschen der Menge. Joachim taumelte von seinem Stuhle auf.

„Bist du nicht wohl, mein Bub?"

„Doch, Mutter." Er neigte sich über die weiße Hand, welche sein Gesicht emporhob.

Eben sah er den Vater die Loge verlassen. Ob er zur Jeska in die Garderobe ging? — Er mußte es wissen. Ehe Maria es noch beachtete, hatte er schon die Türe hinter sich zugedrückt. Im Seitengange stieß er mit Erzherzog Christoph zusammen, der ihn unter dem Arm faßte und mit sich fortzog. „Sie hat wieder fabelhaft gespielt! — Nicht? — So oft ich sie in Bajazzo sehe, läuft mir ein Grauen über den Rücken. —"

„Ich habe es heute zum ersten Male verspürt!" sagte Joachim ernst. „Aus dem wirklichen Leben schaurige Wahrheit."

Der Erzherzog suchte nichts hinter diesen Worten und strebte eilig den Garderoberäumen der Künstlerin zu. „Kommen Sie einen Sprung mit herein, lieber Baron, ja? — Isabella liebt es zwar nicht, wenn ich zwischen den einzelnen Akten komme, aber heute kann ich nicht anders. Mit dem Nachtschnellzuge fahre ich für ein paar Tage nach Ungarn weg. Da will ich ihr noch rasch adieu sagen."

„Ich möchte nicht stören, kaiserliche Hoheit."

„Aber gar nicht, Hettingen. Ich glaube, Sie können ein Glas Wein vertragen, jetzt. Sie sehen böse aus. Einen Augenblick." Er hielt mit beiden Händen die Garderobefrau fest, welche eben aus dem Ankleideraum der Diva kam. „Wollen Sie uns der gnädigen Frau melden? — Oder ist anderer Besuch drinnen."

„Nur der Herr Bankier Hettingen — da können S' ungeniert neigehn, kaiserliche Hoheit, das macht nix."

Der Erzherzog hatte bereits den Fingerknöchel an die Türfüllung gesetzt, als Joachim ihm die Hand auf den Arm legte. „Gestatten kaiserliche Hoheit, daß ich mich empfehle — ich —"

Im selben Augenblick öffnete sich die Türe, und Vater und Sohn standen sich gegenüber. Hinter dem Bankier klang die Stimme der Diva: „Mein Gott, Hoheit, warum kommen S' denn alleweil so spät. Ich hab bloß mehr fünf Minuten zum Leben, die langen schon glei nimmer zum Abschiednehmen."

Mit beiden Händen zog sie ihn hinein. Ohne daß der Erzherzog es bemerkte, blieb Joachim zurück und schritt an der Seite des Vaters den schmalen Korridor entlang.

Auf der Stirne des Bankiers stand eine gefährliche Ader. „Was wolltest du bei der Kammersängerin?"

„Sie beglückwünschen zu ihrem lebenswahren Spiel. — Sonst nichts."

Etwas im Tone des Sohnes ließ den alten Baron aufhorchen. „Erzherzog Christoph wird sie sehr wahrscheinlich zu seiner Frau machen!"

„Ich habe keinen Grund, ihn zu beneiden," sagte Joachim kühl. „Frauen dieser Art sind nicht nach meinem Geschmack! Sie tragen Zigeunergemisch im Blute."

„Joachim!"

Ein Statist, der eben über den Gang lief, sah erstaunt, wie der Bankier den jungen Baron unsanft am Arme schüttelte. „Drücke dich deutlicher aus, mein Junge!" kam es drohend.

„Gewiß, Vater! — Ich habe kein Luft, mein Weib mit anderen zu teilen. Der Erzherzog wird es ohne Zweifel tun müssen."

„Du wirst —"

Weiter kam der Bankier in seiner Rede nicht mehr, denn Frau Margot schritt an Marias Seite rasch auf sie zu. „Ich habe mich gesorgt, Achim," erklärte sie abbittend. „Ist dir nun wieder besser?"

Sie hing sich an seinen Arm und sah verängstigt in sein fahles Gesicht. Er drückte ihre Hand gegen seine Brust und streichelte sie. „In drei Wochen! — Hab noch solange Geduld mit mir, Maria."

Einer der Knöpfe ihres brokatenen Schuhes hatte sich gelockert. Er kniete nieder und drückte ihn wieder fest in die Oesen. Tief über ihren kleinen Fuß geneigt, preßte er seinen Mund auf die golddurchwirkte Seide. „So will ich dir dienen, Maria, bis an das Ende meines Lebens."

„Liebster!" Sie umspannte sein Gesicht und hob es zu sich auf, sah, wie verzerrt es war und riß ihn erschrocken hoch. „Was verbirgst du mir? Warum bist du nicht ehrlich zu mir, Joachim?"

Das Klingeln, welches langgezogen durch das Haus tönte, enthob ihn einer Antwort. Ohne ihn eines Blickes zu würdigen, sah der Vater ihn in die Loge treten. Der Blick der Baronin glitt angstvoll besorgt über seine schlank gewordenen Formen. War er nicht glücklich? Hatte er kein Vertrauen mehr zu seiner Mutter, daß er nicht kam und klagte, was ihm fehlte? — Hatte Maria Richthofens Liebe ihn so rasch enttäuscht?

Hinter ihr sitzend, starrte Joachim auf die Perlen, welche der Vater ihr seinerzeit geschenkt hatte. Er hörte nichts von der Musik, hatte keinen Blick für das, was auf der Bühne vorging. Wie hypnotisiert hingen seine Augen an den mattschimmernden Kugeln.

„Zu Hilfe; Silvio!" zitterte Isabella Jeskas Stimme durch das Haus.

Er fuhr auf, glitt wieder zurück und legte die Stirne gegen die Lehne am Stuhl der Baronin. Sie fühlte seinen heißen Atem über sich hinstreichen und wandte sich halb nach ihm zurück.

Sein Gesicht senkte sich tiefer und verzog sich in verzweiflungsvoll schneidendem Schmerze.

„Arme, betrogene Mutter! — Die Perlen des Cotten waren Talmi, — wie seine Liebe!"

Um die Tränen zurückzudrängen, biß er die Zähne in sein Taschentuch. Gleich einem Nachtwandler stieg er wenige Minuten später an der Seite der Braut die Treppe hinab zum Wagen.

* * *

Große schwarze Lettern kündeten in allen Zeitungen den Fall des Hauses Hettingen.

In allen Theatern, in jedem Kaffeehaus, in jeder Bar wurde er besprochen. Am Naschmarkt erzählten es die Weiber an den Ständen, und die Droschkenführer mußten endlose Kommentare darüber zu berichten.

Niemand in ganz Wien hatte mit dieser Möglichkeit gerechnet. Tausend Gerüchte durchschwirrten die Stadt. „Schlecht spekuliert! — Die Tarner Bahn! — In die Millionen gehende Wechselfälschungen. — Der zweite Direktor war mit dem Reste in die Schweiz geflüchtet. — Am Kai unten hatte man den alten getreuen Wörner, die rechte Hand des Hauses Hettingen, als Leiche im Wasser schwimmend aufgefunden.

Den alten Baron hatte im Bureau ein Gehirnschlag getroffen, der sein Ableben stündlich befürchten ließ."

Die Sensationen häuften sich.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Reisende Einbrecher erwischt

Sie hatten für über 5000 RM. Goldwaren erbeutet

Nachts suchten Einbrecher das Goldwarengeschäft von der Höh in Wesel heim und erbeuteten für über 5000 RM. Goldwaren. Die Diebe, die zuerst einen neben dem Goldwarengeschäft gelegenen Laden heimgesucht hatten und dort für 20 RM. Wechselgeld erbeuteten, besuchten sodann vom Hofe aus das Goldwarengeschäft. Die Polizei, die bald von dem Einbruch Kenntnis erhielt, sperrte sofort die Zufahrtstraßen und auch den Bahnhof ab. Gegen 4 Uhr erschien auf dem Bahnhof ein Verdächtiger mit einem Paket. Bei der Durchsuchung fand man die gestohlenen Goldsachen und eine schwere Drahtzange. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um den 25 Jahre alten Arbeiter Albert Eggerts aus Altona. Der Komplice des Verhafteten, ein gewisser Czerwinski aus Hamburg, konnte noch nicht gefaßt werden. Wie festgestellt wurde, sind die beiden Einbrecher am Freitagabend von Hamburg aus in Wesel eingetroffen, um den schon vorher ausgekundschafteten Einbruch vorzunehmen und dann wieder zu verschwinden.

Er schwindelte in westdeutschen Städten

Ein polnischer Betrüger in Düsseldorf gefaßt

Der in Warschau geborene Vertreter Benedikt Kinderfreund wurde in Düsseldorf wegen Vergehens gegen das Devisengesetz, wegen Paßvergehens, Betruges und Unterschlagung in einer Anzahl von Fällen festgenommen. Unter der Angabe, er sei Beauftragter eines Handelsdienstes „N. O." in Konstantinopel-Stambul, erschien er mit gefälschten Ausweispapieren bei hiesigen Firmen und empfahl diesen, sich an dem Handelsdienst zu beteiligen. Als Geschäftsvorteil stellte er den Interessenten Auslandsaufträge in Aussicht, erschwindelte im Einzelfalle Beträge bis zu 26 RM. und verschwand dann jedesmal. Es wurde festgestellt, daß die Firma Handelsdienst „N. O." tatsächlich in Konstantinopel besteht und der Festgenommene früher einmal dort beschäftigt war. Seit längerer Zeit ist er jedoch entlassen. Die bei den Betrügereien verwendeten Aufnahmeformulare hat er sich selbst herstellen lassen. Außer in Düsseldorf ist er in Köln, Essen, Bonn und Berg.-Gladbach aufgetreten. In den genannten Städten hat der Betrüger jeweils bis zu 800 RM. im Monat auf die geschilderte Weise erschwindelt.

Düsseldorf. Der Rosenmontagszug abgeblasen. In einer Sitzung des Komitees für den Rosenmontagszug wurde beschlossen, den Zug in diesem Jahre mit Rücksicht auf die augenblickliche politische Lage, insbesondere aber angesichts der Tatsache, daß der Zug in die letzte Woche des Wahlkampfes fallen würde, nicht ziehen zu lassen. Beigetragen zu diesem Entschluß hat auch die Entziehung einer Unterstützung des Verkehrsamtes der Stadt, da damit der Veranstaltung die finanzielle Basis entzogen war.

Vom Mittel- und Oberrhein

Verbrecher arbeiten mit einem Narkotikum

Ein Chauffeur und sein Auto beraubt

Der Reichsverband Deutscher Kraftfahrschulen, Bezirk Köln, teilt mit:

Nachmittags stand der Lieferwagen einer Kölner Firma auf der Neußer Straße. Der Chauffeur, der in einem Geschäftslokal zu tun hatte, kam zurück, und zu ihm gesellten sich zwei Leute, die ihm ein Schußmittel, das das Verregnen der Windschutzscheibe verhüten und einen Scheibenwischer überflüssig machen sollte, zeigten. Dem Chauffeur wurde dieses angebliche Mittel praktisch vorgeführt, und einer der Leute hielt ihm ein Tuch mit dieser Flüssigkeit unter die Nase mit der Bemerkung: „Das Mittel riecht auch gut." Von diesem Zeitpunkt an weiß der Chauffeur nichts mehr.

Späterhin befuhr Dr. med. Strücker aus Bocklemünd die Militärringstraße zwischen Venloer- und Aachener Straße und fand dort einen Lieferwagen, hinter welchem der Fahrer des Wagens starr auf der Erde lag. Der Arzt stieg aus, da er vermutete, daß der dort Liegende überfahren worden sei, stellte aber fest, daß der Mann in einer Narkose war. Nach langen Bemühungen kam der Chauffeur zu sich und war sehr erstaunt, auf der Militärringstraße zu sein. Mehr erstaunt war er noch darüber, daß man seinen Wagen erbrochen und beraubt und ihm selbst einen für sein Geschäft einkassierten Betrag von 200 RM. aus der Tasche gestohlen hatte.

Der Reichsverband Deutscher Kraftfahrschulen, Bezirk Köln, bittet alle Kraftfahrer, sich diesen Vorfall als Warnung dienen zu lassen.

30 000 Zigaretten beschlagnahmt

Der Schmuggler noch soeben entkommen

Der Kölner Zollfahndungs-Sonderdienst hatte Wind davon bekommen, daß ein Großversorger der Kölner Schmuggelzentren in Aachen ein großes Lager unterhielt. Es gelang, das Lager in Aachen ausfindig zu machen und 30 000 Zigaretten zu beschlagnahmen. Leider war der Besitzer des Lagers, der in einem deutschen Ort an der Westgrenze wohnt, gerade wieder mit seinem Wagen über die Grenze geschlüpft, um neue Ware zu holen. Aber die Grenzer haben eine unheimliche Geduld. Eines Tages wird der Schmuggler ihnen doch in die Fänge gehen.

Der 11. Brand seit 1928 im selben Dorfe

In der Gemeinde Züsch auf dem Hochwald (Reg.-Bez. Trier) brach gestern ein Brand aus, der ein Wohnhaus, eine Scheune und einen Stall einäscherte. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Bemerkenswert ist, daß dies seit 1928 der 11. Brand in der kleinen Gemeinde ist.

Eine modern eingerichtete Schwarzbrennerei ausgehoben

Der Zollfahndungsstelle Köln ist es wieder einmal geglückt, in den frühen Morgenstunden eine Heimbrennerei auszuheben. Die Brennerei war in einem Hinterhaus an der Dürener Straße aufgebaut und fachmännisch mit den modernsten Geräten ausgerüstet. Beim Erscheinen der Zollbeamten war die Brennerei in vollem Betrieb. 4000 Liter Maische und sämtliche Geräte wurden beschlagnahmt. Als Rohstoff für die Branntweinherstellung diente vergällter Zucker, dessen Verwendung nur für die Viehfütterung statthaft ist. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist die Geheimbrennerei in ganz großem Umfang betrieben worden. Die Schwarzbrenner wurden in Haft genommen. Ueber die Untersuchung kann noch nichts gesagt werden.

7,5 Mill. RM Fehlbetrag in Koblenz

Wie aus dem jetzt vorliegenden Haushaltsplanentwurf der Stadt Koblenz für das Jahr 1933-34 ersichtlich ist, sind an Ausgaben insgesamt 15,7 Mill. RM. vorgesehen, während man auf der Einnahmenseite mit 14 Mill. RM. rechnet. Es ergibt sich also ein ungedeckter Fehlbetrag von rund 1,65 Mill. RM. Die Fehlbeträge aus den Jahren 1925 bis 1930, die auf ordentlichen Haushalt verbucht sind, belaufen sich auf 4,87 Mill. RM. Dazu kommt der voraussichtliche Fehlbetrag für das Rechnungsjahr 1932-33 mit rund 1,25 Mill. RM. Somit würde das Rechnungsjahr 1933-34 wahrscheinlich mit einem Gesamtfehlbetrag von 7,5 bis 7,75 Mill. RM. eröffnet werden.

Zwei Schüler aus Mainz vermißt

Unter der Eisdecke ertrunken?

Seit Tagen werden zwei Schüler, der elfjährige Wilhelm Eurich aus Weisenau bei Mainz und der zwölfjährige Karl Hoyer aus Mainz, vermißt. Die beiden Jungen hatten sich nach Kostheim aufs Eis begeben und wurden seitdem nicht mehr gesehen. Man vermutet, daß sie im Eis einbrachen und unter die Eisdecke gerieten. Alle Nachforschungen nach den Kindern waren bisher ergebnislos.

Köln. Ein Lungenkranker springt aus dem 2. Stock. Abends gegen 10 Uhr in Köln-Mülheim ein 40 Jahre alter Lungenkranker aus einem Fenster des 2. Stockwerks in den Hof. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Köln. Der Januar war ein guter Sparmonat. Bei der Kreissparkasse der Landkreise Köln, Rheinisch-Bergischer Kreis und Bergheim betrugen im Monat Januar die Einzahlungen auf Sparbücher 7 650 100 RM. und die Auszahlungen 6 328 800 RM., so daß ein reiner Zugang von 1 321 300 RM. verblieb. Der Zugang der Spareinlagen erklärt sich teilweise daher, daß von dem bislang noch gehorteten Hamstergeld ein Teil wieder zurückgebracht wurde. Auch hat es den Anschein, als ob neuerdings wieder Beträge aus dem Geldmarkt in den Kapitalmarkt hinübergewandert sind und dort Anlage gesucht haben. Auffallend ist auch, daß von den für 1932 gutgeschriebenen Zinsen im Gegensatz zu den beiden Vorjahren recht wenig abgehoben worden ist, daß vielmehr diese Zinsen fast ausnahmslos kapitalisiert worden sind.

Bitburg. Eine Einbrecherbande hinter Schloß und Riegel. Vor einigen Wochen wurde von einer Einbrecherbande berichtet, die das Gebiet zwischen der Sauer und dem Kreise Adenau unsicher machte. Vor einigen Tagen nahm nun die Landjägerei einen Mann und eine Frauensperson, beide aus Bettingen im Kreise Bitburg, fest, die der Bande angehörten. Ferner wurden eine Anzahl Personen ermittelt, die mit den Dieben unter einer Decke steckten und für den Absatz der gestohlenen Sachen sorgte. Es fehlte aber noch einer der Einbrecher, der rechtzeitig flüchten konnte. Einem Landjägermeister gelang es nun, den gesuchten Einbrecher in einer Herberge in der Umgebung Bitburgs festzunehmen. Es ist ein 49jähriger Mann aus dem Restkreis Wadern, der allerhand auf dem Kerbholz hat. Mit ihm ist die Einbrecherbande restlos hinter Schloß und Riegel gebracht.

Heidelberg. Kindesmord und Selbstmord. Nachts hat hier eine 21 Jahre alte Hausangestellte aus Adersbach (Amt Sinsheim) ihr uneheliches neugeborenes Kind erwürgt und dann sich selbst getötet.

Hessen-Nassau

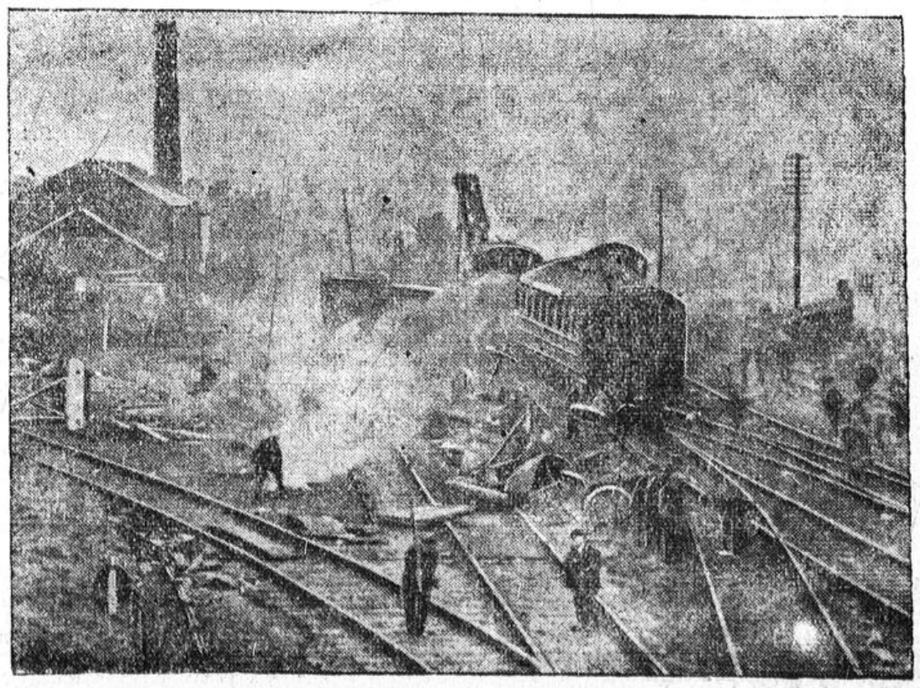
Frankfurt a. M. hatte 24 Mill. RM Fehlbetrag am 1. April 1932

Nach dem jetzt vorliegenden Abschluß weist das Haushaltsjahr 1931/32 einen Fehlbetrag von rd. 12,3 Millionen RM auf. (Im Jahre 1930/31 betrug das Minus rd. 9,3 Millionen RM.) Damit sind die ungedeckten Defizitbeträge, die seit 1929 entstanden sind, auf 23,6 Mill. RM angewachsen. Der Fehlbetrag mußte, wie in den Vorjahren, zunächst aus aufgenommenen Kassenkrediten finanziert werden.

Frankfurt a. M. Die Grippeepidemie in Frankfurt a. M. scheint nunmehr ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Während bisher von Tag zu Tag die Zahl der Grippeerkrankungen eine Zunahme aufwies, ist jetzt zum erstenmal ein kleiner Rückgang zu verzeichnen gewesen. Allerdings waren auch wieder ein paar Todesfälle zu verzeichnen. Bis jetzt hat die Grippeepidemie in Frankfurt 47 Todesopfer gefordert.

Limburg. Ein besonderes Schupokommando für den Westerwald. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten ist ein Kommando der Frankfurter Schutzpolizei nach Limburg gelegt worden, um von hier aus in weitem Umkreis den Sicherheitsdienst zu versehen. Das Kommando, ein Leutnant mit 20 Mann und zwei Kraftfahrern, wird ständige Streifen durch den ihm zugeteilten Bezirk unternehmen, der im wesentlichen den Westerwald und den Kreis Wetzlar umfaßt. Wie lange das Kommando in Limburg bleibt, ist vorläufig noch unbestimmt.

Die Katastrophe des Manchester-Expreß



Die Unglücksstätte mit den Trümmern der entgleisten Wagen.

Der Schnellzug London—Manchester rannte mit einer Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometer in einen Güterzug und entgleiste. Ein Heizer wurde getötet, ein Lokomotivführer und ein weiterer Beamter schwer verletzt.

Grubenunglück bei Welschenennest
Drei Tote auf Grube Glanzenberg

Abends gegen 22 Uhr entstand auf dem Bleibergwerk Glanzenberg bei Welschenennest (Sauerland), ein Brand in einer Zimmerung, wodurch der 21 Mann starken Belegschaft der Weg aus der Grube versperrt wurde. Sofort wurden die Rettungsarbeiten aufgenommen. Zunächst konnten 19 von den eingeschlossenen Bergleuten geborgen werden.

drei von ihnen waren allerdings tot.

Die Toten sind der 28 Jahre alte Bergmann Biller, der 23 Jahre alte Bergmann Ohm und der verheiratete 42 Jahre alte Bergmann Jungermann, der drei Kinder hinterläßt. Alle drei sind infolge der starken Rauchentwicklung erstickt. Drei Leichtverletzte haben im Krankenhaus Aufnahme gefunden.

Zur Bergung der eingeschlossenen Bergleute wurden die Rettungsmannschaften von Essen und Siegen eingesetzt. Die mit Sauerstoffapparaten ausgerüsteten Rettungsmannschaften haben nach angestrengtester Tätigkeit gegen 6 Uhr abends

die beiden vermißten Bergleute Friedhof und Hohberg lebend geborgen.

Sie hatten sich vor dem starken Rauch in einen Schacht, in dem sie noch gute Luft fanden, gerettet. Sie befinden sich wohlauf. Es wird vermutet, daß der Brand durch die Explosion einer Carbidlampe entstanden ist. Nach dem Bericht des Oberbergamtes Bonn sind die drei Toten durch Absturz in den Schacht tödlich verunglückt. Die amtliche Untersuchung des Unglücks wird fortgesetzt.

Aus dem Ruhrbezirk

Raubmord in Kettwig

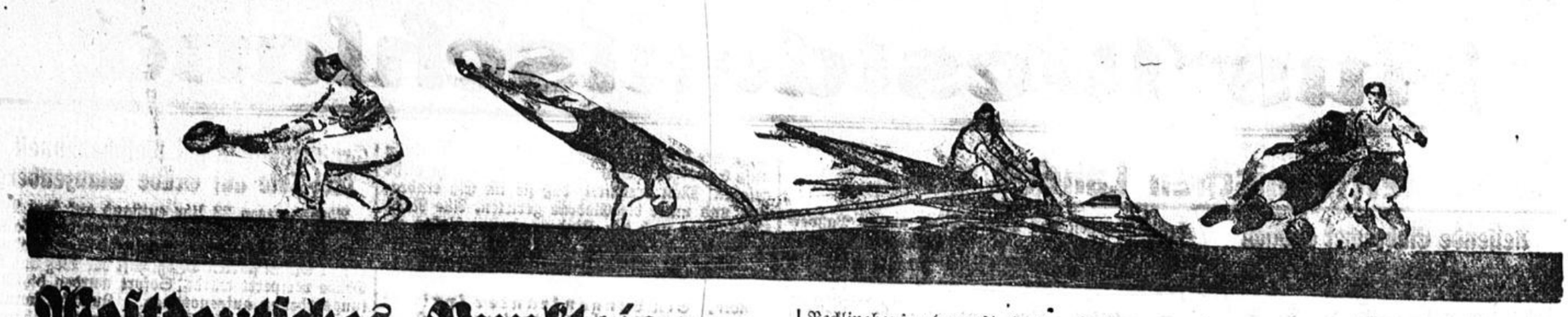
Auf dem Heimweg des Lohnes beraubt

Am Samstag morgen wurde in Kettwig-Um stand ein scheußliches Verbrechen entdeckt. Mai stellte fest, daß am Freitag abend der 62jähr. Schreiner Hardenberg, der auf der Tuchfabri Scheidt beschäftigt war, auf dem Heimwege über fallen, seiner Löhnung im Betrage von 28 R. beraubt und durch elf Halsstiche getötet worde war. Umfangreiche polizeiliche Ermittlunge wurden sofort eingeleitet.

Die Mordkommission hat bis jetzt folgende feststellen können:

Der Ermordete war bei der Firma Scheidt i Kettwig als Schreiner beschäftigt und ist wö üblich gegen 6 Uhr abends von seiner Arbeits stelle in Kettwig über den Sengelmannsweg nad Hause gegangen. Da Lohntag war, hatte er sein Löhnung von etwa 28 Mark bei sich. Als er zu gewohnten Zeit, etwa gegen 18.30 Uhr, nicht z Hause eintraf, haben die Angehörigen in de späten Abendstunden nach ihm gesucht. Erst mor gens fanden sie ihn an der bezeichneten Stelle to auf. Hardenberg ist etwa 150 Meter von seine Wohnung entfernt auf dem Sengelmannsweg überfallen worden, hat mehrere Schläge mi einem Gummiknüppel, der zerbrochen am Tater vorgefunden wurde, und etwa 11 Stiche in den Hals und Kopf erhalten. Die Täter haben den Hardenberg dann in das etwa 100 Meter seitlich entfernt liegende kleine Wäldchen am Tielbrucher Weg geschleppt. Die Taschen des Toten wur den durchwühlt und die Geldbörse gestohlen. Die Tat ist nach Lage der Sache etwa gegen 18,45 Uhr ausgeführt worden. Von verschiedenen Leuten, die um diese Zeit den Tielbrucher Weg passierten, sind in der Nähe des Wäldchens, in dem Hardenberg später gefunden wurde, zwei verdächtige junge Männer gesehen worden. Es ist anzunehmen, daß sie mit der Tat in Verbindung stehen. Da diese Burschen sich schon einige Zeit vor der Tat an dem Wäldchen aufgestellt hatten, ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß sie die Gewohnheiten des Hardenberg kannten und ihm auflauerten. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt.

Gelsenkirchen. 100 RM Belohnung. Auf die Ergreifung des Räubers, der am 24. Januar in den Nachmittagsstunden einen Raubüberfall auf das Postamt im Stadtteil Resse ausführte, wobei ihm für 250 RM Bargeld in die Hände fiel, hat die Oberpostdirektion in Münster eine Belohnung von 100 RM ausgesetzt. Außerdem sind 10 Prozent des etwa wieder erlangten Geldes als Belohnung bestimmt. Die Beträge sind ausschließlich für die Mitarbeit des Publikums bestimmt.



Westdeutsches Punktejagen

Drei neue Gruppenmeister im Westen

Hüsten 09 auch Pokalmeister

Die Lage im Westen klärt sich, jeder Sonntag bringt in der Meisterschaft etwas Neues. — Südwestfalen hat in Hüsten 09 einen Doppelmeister, dem Bezirkstitel ist auch der Sieg in der Pokalmeisterschaft gefolgt. Brachbach 09 wird aber den Bezirk in den westdeutschen Pokalendspielen vertreten. — Offizieller Meister der Gruppe 2 in Berg-Mark ist Fortuna Düsseldorf. Durch einen 8:2-Sieg in Sonnborn beim SC. 07 kamen die Düsseldorfer gleichzeitig auf die famose Torziffer von 89:10 bei 15 Spielen. — Hamborn heißt der Meister in der Gruppe 2 am Niederrhein. Die Mannschaft holte die beiden erforderlichen Punkte, wäre aber auch so Meister gewesen, weil der Meidericher SpV. sich vom VfB. Bottrop schlagen ließ. — Alemannia Aachen kam in der zweiten Abteilung des Rheinbezirkes zur Meisterschaft. Ein bescheidener Trost für das Ausscheiden aus dem Pokalwettbewerb am letzten Sonntag.

Im Ruhrbezirk ...

Von den für den gestrigen Sonntag angesetzten acht Meisterschaftsspielen, kam nur das Treffen Castrop 02 — TuS Bochum zur Austragung. Trotzdem der Bezirksvorstand und Sachbearbeiter die Meisterschaftsspiele der Sonderklasse infolge der schlechten Witterungsverhältnisse abgesetzt hatte, trafen sich Castrop 02 und Tus Bochum, die keine Benachrichtigung erhalten hatten, um im Kampf ihre Kräfte zu messen. Castrop konnte mit 3:2 knapp seinen Widersacher aus dem Felde schlagen.

Castrop 02 — TuS Bochum 3:2 (2:2)

Das Spiel fand in einem Linienrichter, der für den ausgebliebenen Schiedsrichter einsprang, einen gerechten Leiter. Bereits nach 15 Minuten brachte der Rechtsaußen von Castrop seinem Verein die Führung. Zehn Minuten später glich der Bochumer Rechtsaußen aus. Die Bochumer stellten durch Halblinks die 2:1-Führung her. Noch vor der Pause glich Castrop durch Halblinks aus. Nach dem Wechsel stellte der aufgeweichte Boden an die Spieler hohe Anforderungen. Man glaubte schon an einen unentschiedenen Ausgang, als eine Minute vor Schluß Castrops Mittelläufer einen Strafstoß zum siegbringenden Treffer verwandeln konnte. Wird das Spiel trotz des Entscheids des Bezirksvorstandes, der sämtliche angesetzten Meisterschaftsspiele für den 5. Februar absetzte, gewertet, so hat sich Castrop durch diesen Sieg von allen Abstiegssorgen befreit.

Die Meisterschaftsspipele in Berg-Mark

Der erste Gruppenmeister ermittelt . . .

Im Gegensatz zum letzten Sonntag gab es diesmal in Berg-Mark keine Ueberraschungen, wohl aber verschiedentlich recht hohe Torziffern, so vor allem im Treffen zwischen Sonnborn 07 und Fortuna Düsseldorf, das die Düsseldorfer überlegen mit 8:2 gewannen.

Mit diesem Sieg haben sich die Fortunen endgültig den Meistertitel in ihrer Gruppe erkämpft.

In der anderen Gruppe stehen die Benrather dicht vor dem Ziel, denn sie holten sich von Ratingen mit 4:2 zwei weitere Punkte und sind jetzt normalerweise kaum mehr einzuholen. In den unteren Regionen der Tabellen gab es erbitterte Kämpfe. Mit der SpVg Barmen geht es anscheinend jetzt stark bergab, denn in Düsseldorf langte es für die Barmer, deren Lage allmählich bedrohlich wird, abermals nicht zum Siege, der mit 2:1 an den SSV Oberkassel fiel. Germania Elberfeld wurde von dem Sportklub 99 Düsseldorf sogar mit einer Niederlage von 6:1 nach Hause geschickt. In Elberfeld bewies der FC Schwelm abermals seine Formverbesserung, wenn es auch nur zu einem Teilerfolg reichte. — Die Ergebnisse:

Gruppe 1: Schwarz-Weiß Düsseldorf — Eller 04 2:7, Düsseldorf 99 — Germania Elberfeld 6:1, VfL Benrath — Ratingen 04 4:2, Germania Küllenhahn — BV Lüttringhausen ausgefallen.

Gruppe 2: SSV Oberkassel — SSV Barmen 2:1, VfR Ohligs — TRU Düsseldorf ausgef., SSV Elberfeld — FC Schwelm 2:2, SC Sonnborn — Fortuna Düsseldorf 2:8.

Westfalenbezirk

Gruppe Ost: SpVgg. Bielefeld 06-07 — VfB. 08 Paderborn (ausgef.), Hammer SpVgg. — Westfalia Ahlen 3:1, SuS. Ahlen — Arminia Bielefeld 1:1 (abgebr.), Union Herford — Teutonia Lippstadt (ausgef.).

Gruppe West: Preußen Münster — Westfalia Scherlebeck 2:0, Viktoria Recklinghausen — SC. 08 Münster 3:1, SuS. 13 Recklinghausen — VfL. Osnabrück (ausgef.), Borussia Rheine — Union Recklinghausen (ausgef.), SpVgg. Herten — SC. 09 Gronau 7:2.

Südwestfalenbezirk

Pokalspiel: Hüsten 09 — SC. Brachbach 5:2.

Rheinbezirk

Gruppe 1: Sülz 07 — Kölner BC. 3:1, Blau-Weiß Köln — Odenkirchen 1:2, SV. Düren — Kölner CfR. 2:4, Grün-Weiß Viersen — Bonner FV. 6:1, Viktoria Rheydt — Rhenania Würselen 6:1.

Gruppe 2: Kölner SC. 99 — Rhenania Köln 6:1, Bäsweiler — Mülheimer SV. 1:0, Rheydter SV. — Pingst 05 3:0, Alemannia Aachen — SC. Düren 03 5:1, Tura Bonn — Troisdorf 6:1, Borussia Gladbach — SC. Gladbach 6:1.

Mittelrheinbezirk

FC. Kottenheim — SpVgg. Andernach 2:0, Koblenz 1900 — Rheinland Mayen 0:2.

Hessen-Hannover-Bezirk

Tura Kassel — Borussia Fulda 1:3, Hessen Hersfeld — Spielverein Kassel ausgef., Kurhessen Marburg — Sportklub 03 Kassel ausgef., Göttingen 05 — Germania Marburg ausgef.

Der Fußballsonntag am Niederrhein

Hamborn 07 ist Gruppenmeister

Im Gegensatz zum benachbarten Ruhrbezirk wurden am Niederrhein trotz aufgeweichten Bodens und strömenden Regens die Meisterschaftskämpfe ebenso wie die Pokal-Vorsinalespiele zum Austrag gebracht. Lediglich die Begegnung zwischen dem SV Kaldenkirchen und Preußen Krefeld wurde abgeblasen. Als wichtigstes Ereignis ist der Sieg von Hamborn 07 über die Spielvereinigung Sterkrade zu registrieren. Obwohl die Sterkrader ihrem Gegner den 3:1-Sieg nicht leicht gemacht haben, können die 07er stolz darauf sein, nunmehr endgültig sich den Gruppenmeistertitel in der zweiten Staffel gesichert zu haben. Ihrem eventuellen Rivalen, dem Altmeister Meidericher SV, gelang es dagegen nicht, den VfB Bottrop zu schlagen, vielmehr errangen die Westischen einen 2:0-Sieg und retteten sich damit aus der Abstiegszone. Homberger SV und Duisburger FV 08 standen sich im Pokal-Vorfinale gegenüber, wobei den Duisburgern eine 4:2-Revanche für die vor einigen Wochen erlittene Niederlage gelang. **Die Ergebnisse:**

Meisterschaftsspiele:

Gruppe A: Duisburg 99 — Sportfreunde Krefeld 5:3; SV Kaldenkirchen — Preußen Krefeld ausgefallen; SV Düssern — Duisburg 1900 1:0.

Gruppe B: Meidericher SV — VfB Bottrop 0:2; Hamborn 07 — SpVg Sterkrade 3:1; Rasensport Oberhausen — SpVg Oberhausen 1:1; VfB. Ruhrort — VfB Speldorf 1:3.

Pokal-Vorfinale: Homberger SV — Duisburger FV 08 2:4; Union Krefeld — VfvB Wallum 0:4.

Zentralungarn schlägt Süddeutschland 12:1

Im Frankfurter Stadion gab es am Sonntagnachmittag ein sog. Repräsentativspiel, zu dem angeblich eine süddeutsche Auswahl gegen Zentralungarn antreten sollte. Was man den 6000 Interessenten, die immerhin den weiten Weg zum Stadion gefunden hatten, vorstellte, war aber keineswegs eine süddeutsche Repräsentativelf, sondern irgendeine bunte Mischung.

Man sollte doch endlich davon Abstand nehmen, Repräsentativspiele zu veranstalten, wenn man nicht in der Lage ist, die entsprechenden Mannschaften zu stellen.

Zwar ist der Verbandsspielausschuß nicht dafür verantwortlich zu machen, daß verschiedene der ursprünglich vorgesehenen Spieler an Grippe erkrankten. Er hätte dann aber — da sich das Spiel nicht mehr absagen ließ — irgendeines der bayrischen Endspiele absetzen und die Spieler vom 1. FC Nürnberg, der SpVgg Fürth oder Münchener Klubs für Frankfurt freimachen müssen. Man darf sich nicht darauf verlassen, daß man auch mit irgendwelchen fraglichen „Entdeckungen" Glück haben konnte. Es ist in diesem Falle leichtsinnig gehandelt worden und die Folge war

eine schwere Blamage des süddeutschen Fußballs

und ein durchaus zu Recht empörtes Publikum. Die Mannschaften traten bei fast vorfrühlingsmäßigem Wetter, aber auf weichem Boden wie folgt an:

Süddeutschland: Wolf (FSV Frankfurt), Fix (Birkenfeld), Bienert (VfB Karlsruhe), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Wagner (FC Straubing), Kraushaar (Offenbacher Kickers), Grebe (Offenbach), Leichter (Union Niederrad), Panzer (Bayern Hof), Münstermann (Viktoria Aschaffenburg), Haderer (FSV Frankfurt).

Zentralungarn: Szabo, Birp, Scemere, Magyar, Sarosi, Baratky, Stiska, Turay, Teleky, Czeh, Markos.

Zur Kritik

Schwerer und blamabler ist wohl nie eine deutsche Fußballmannschaft in einem internationalen Treffen geschlagen worden. Es ist aber nicht notwendig, nun ernste Ueberlegungen über den katastrophalen Stand der deutschen Spielstärke anzustellen. Damit hat dieses Spiel nichts zu tun. Trotz des 1:12 kann man behaupten, daß sich eine süddeutsche Elf hätte aufstellen lassen, die die Ungarn sogar geschlagen hätte. Diese Süd-Elf aber versagte vollkommen. Es waren zwar nicht alle Leute schlecht, aber die vorhandenen Versager waren gleich so, daß auch die besser spielenden Leute mit in das Verhängnis gezogen wurden. Diese Hauptversager waren die Verteidiger, der Läufer Kraushaar und der Mittelläufer Wagner. Mit Kraushaar machten die Ungarn was sie wollten. Die Leistung dieses Spielers war so schlecht, daß die Zuschauer stürmisch seine Entfernung vom Spielfelde verlangten. Aber auch Wagner und die Verteidiger waren nicht entfernt den Anforderungen gewachsen. Sie wurden stets leicht überspielt und waren nicht fähig, etwas für den Spielaufbau zu tun. Der Tormann Wolf mußte zwar zwölf Treffer passieren lassen, aber er trug daran keine Schuld. Er stand ohnmächtig hinter einer Verteidigung, die diese Bezeichnung nicht verdiente. In der Läuferreihe war nur Gramlich annehmbar. Der Sturm brachte zwar nur ein Tor zustande und auch das nur aus einem Elfmeter, aber er war trotzdem noch der beste Mannschaftsteil. Ohne Versager ging es auch allerdings hier nicht ab. Der vielgerühmte Mittelstürmer Panzer gab die große Enttäuschung im Angriff ab. Lobenswert zu erwähnen sind Haderer, Grebe und Münstermann.

Die Ungarn spielten einen sauberen Kombinationsfußball. Alle Treffer wurden geradezu ins Tor hineingetragen. Ueber die wirkliche Spielstärke der Magyaren konnte man sich aber kein Bild machen; sie hatten bei diesem Gegner ein allzuleichtes Spiel. Irgendwelche schwachen Punkte waren nicht zu entdecken. Stärker ins Auge fielen der gesamte Angriff und der Mittelläufer Sarosi.

Um die süddeutsche Meisterschaft

Bei den am Sonntag fortgesetzten süddeutschen Endspielen

gelang es dem 1. FC Nürnberg, die in der Abteilung 1 noch ohne Punktverlust gewesene Elf von München 60 mit 2:0 (0:0) zu schlagen.

Vor 7000 Zuschauern spielte der Club ohne seinen Mittelläufer Kraus, die Münchener Löwen mit Ersatz für Lachner. Nach Halbzeit stellte Nürnberg durch zwei Tore von Schmidt seinen Sieg sicher.

Eine schwache Leistung bot der Deutsche Meister, Bayern München,

der auf eigenem Platze vor 10 000 Zuschauern gegen den Rheinmeister Waldhof Mannheim nur 0:0 spielte. Den Haupttreffer machte die Fürther Sp. Vgg., die nach hartem Kampfe in dem gefährlichen Kaiserslautern vor 10 000 Zuschauern mit 1:0 einen glücklichen Sieg mitnehmen konnte. — Phönix Ludwigshafen und FK Pirmasens teilten sich beim Stande von 2:2 (1:1) die Punkte. — In der Abteilung 2 siegte im einzigen Treffen des Tages Phönix Karlsruhe über die Stuttgarter Kickers mit 2:0 (2:0). In der Abteilung 1 führt jetzt die Sp. Vgg. Fürth vor dem 1. FC Nürnberg und München 60. In der Abteilung 2 liegt der FSV Frankfurt vor Wormatia Worms und den Stuttgarter Kickers ungeschlagen an der Spitze.

Sparta Köln in Amsterdam

Zum internationalen Schwimmfest von Het Y Amsterdam hatte Sparta Köln am Samstag und Sonntag eine Mannschaft entsandt, die allerdings durch das Fehlen von Derichs ziemlich gehandicapt war. Am ersten Tage gewannen die Kölner zwei Einzelkonkurrenzen, und zwar durch Deiters 1:03,2 das 100-Meter-Kraulschwimmen vor Scheffer-Holland (1:03,3) und durch Budig in 1:19,4 das 100-Meter-Brustschwimmen vor Hoßmann-Holland (1:25,2). In der 5×50-Meter-Kraulstaffel wirkte sich das Fehlen Derichs besonders aus. Sparta besetzte in 2:30 nur den dritten Platz hinter Haagscher Schwimm- und Poloclub (2:27,8) und Het Y (2:28,6). Im Wasserballspiel wurden die Kölner nach langer Führung erst kurz vor Schluß knapp mit 5:4 (0:2) geschlagen. Für Sparta warfen Klamper (3) und Waßmann die Tore.

10. Winterfahrt nach Garmisch Partenkirchen

Ein tödlicher Unfall

Hatten die beiden ersten Tage der 10. Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden, so war der abschließenden Veranstaltung, dem Eibseeeisrennen schönes, fast frühlingswarmes Wetter beschieden. Unter den Ehrengästen befand sich auch Staatssekretär a. D. Exz. Dr. Lewald sowie der Vorsitzende der Deutschen Sportbehörde Dr. Ritter von Halt.

Leider ereignete sich im 5. Rennen für Krafträder über 350 ccm ein bedauerlicher Unfall. Nachdem Gschwilm (München) das Rennen über 7000 Meter mit einem Stundendurchschnitt von 97,76 beendet hatte, kam er aus der Zielkurve und wurde gegen die Uferböschung geworfen. Er brach das Genick und war auf der Stelle tot.

Die Eibseerundstrecke befand sich in bester Verfassung. Besonders aufregend verlief das

Rennen für Kraftwagen über 1500 ccm,

in dem sich Stuck (Berlin) auf Mercedes-Benz und Freiherr von Michel-Tüßling (München) auf Austro-Daimler sowie Wimmer-Kappel (Rödeck) auf Bugatti einen erbitterten Kampf lieferten. Zwei Runden lag Wimmer-Kappel (Rödeck) an der Spitze, bis es Stuck und Michel-Tüßling gelang, an ihm vorbeizuziehen.

Das Hans-Joachim-von-Morgen-Gedächtnisrennen

gewann Burggaller (Berlin) auf Bugatti, der acht Runden zurückzulegen hatte, vor Giggenbach (Mühldorf), der eine Rudge-Maschine fuhr und für 9 Runden 7:47,5 benötigte. Möritz (München) auf Beiwagengespann Viktoria hatte 8½ Runden zurückzulegen und benötigte 7:58,8. Vierter wurde der Flugzeugführer Eichele aus Augsburg auf einer Messerschmidt-Maschine, der 14 Runden zu fliegen hatte, in 8:27,2.

Der Zugspitzflug,

wurde gleichzeitig mit dem Eisrennen zum zweiten Male um den Zugspitzpokal der Gemeinde Partenkirchen ausgetragen. Als Strecke war eine Schleife gewählt, während Start und Ziel auf dem Eibsee lag. Die Teilnehmer mußten zuerst die Zugspitze, dann den Wank umrunden und dann zum Eibsee zurückkehren. Von den sieben Gestarteten konnte sich Franz Kirsch (Böblingen) auf einer Klemm mit Hirth-Motor als Erster in 19:12,6 placieren. Seinen Vorsprung von sechs Minuten verdankt er seinem fast doppelt so starken Motor. — **Einige Ergebnisse** (alle Rennen über 7000 Meter gleich 5 Runden): **Beste Zeit des Tages:** Gschwilm (München) auf Rudge mit 97,67 Stundenkliometer, gleichzeitig bester Motorradfahrer. Bester der Beiwagengespanne: Möritz (München) auf Viktoria mit 94,38 Stundenkilometer. Schnellster Wagenfahrer: Burggaller (Berlin) auf Bugatti mit 89,04 Stundenkilometer.

Endspiel-Termine im Handball

Zusammen mit dem Verbands-Vorstand hielt der Verbands-Handballausschuß des WSV am Samstagabend im WSV-Jugendheim eine Sitzung ab, die sich mit einigen aktuellen Fragen beschäftigte. Anwesend waren sechs Bezirksvertreter, vom Vorstand Berchem sowie ferner noch Hamann-Düsseldorf und Boymann vom Verbands-Handball-Schiedsrichterausschuß. Wischnewski streifte in seinem Referat über das vergangene Jahr die zahlreichen sportlichen Erfolge und betonte, daß der Aufschwung im westdeutschen Handballsport weiter anhalte. Der Westen nehme heute innerhalb der sieben Landesverbände eine führende Stellung ein und werde bemüht bleiben, diese auch fernerhin zu halten. Boymann vom Verbands-Schiedsrichterausschuß ist mit der Fortbildung der Kampfleiter wohl zufrieden, doch hofft er eine größere Breite zu erlangen. Die Sommerspiel-Meisterschaften, die der WSV in Gemeinschaft mit der DT durchführt, sind durch das Stuttgarter Turnfest unmöglich geworden. Der WSV beschränkt sich daher auf die Ermittlung der Gau- bezw. Bezirksmeister. Für die am kommenden Sonntag beginnenden WSV-Handball-Endspiele wurden nachstehende Termine festgesetzt:

Runde der Meister:

Gruppe West: **12. Febr.:** Mülheim-Ruhr — Tura Barmen in Mülheim; Aleman. Aachen — Mülheim-Koblenz in Aachen; Gruppe Ost: Hagen 05 — Polizei Dortmund in Hagen; Hindenburg Minden — Kassel in Minden. **19. Febr.:** Gruppe West: Tura Barmen — Alemannia Aachen in Barmen; Mülheim-Ruhr — Mülheim-Koblenz in Oberhausen; Gruppe Ost: Kassel — Hagen 05 in Kassel; Polizei Dortmund gegen Hindenburg Minden in Dortmund; **26. Febr.:** Gruppe West: Mülheim-Koblenz gegen Tura Barmen in Mülheim-Koblenz; Alemannia Aachen — Mülheim-Ruhr in Aachen; Gruppe Ost: Hagen 05 — Hindenburg Minden in Hagen; Polizei Dortmund — Kassel in Kassel.

Runde der Zweiten:

Da sich in dieser Runde nur sieben Mannschaften beteiligen können, kam es zu einer Freiauslosung. Der Südwestfalen-Zweite, der zwar noch nicht ermittelt ist, zog das Los. Die Spiele beginnen ebenfalls am 19. Februar und zwar mit folgenden Paarungen: Rheinania Düsseldorf — Kupferhütte Duisburg in Düsseldorf; Schalke 04 — VfB Aachen in Gelsenkirchen; Westfalen 2. Vertreter — Hessen-Hannover 2. Vertreter in Bielefeld oder Recklinghausen

Täglich Menschenopfer

bei Auseinandersetzungen politischer Gegner

Mord in Bochum-Gerthe

Am 5. Februar um 0,18 Uhr wurde, wie die Polizei berichtet, auf der Dietrich-Becking-Straße in Bochum-Gerthe der SA.-Mann Paul Paßmann durch 5 Pistolenschüsse getötet. Paßmann befand sich ohne Begleitung auf dem Nachhausewege. Auf der Dietrich-Becking-Straße wurde er von mehreren Kommunisten gestellt. Es fiel alsbald eine Anzahl Schüsse aus mehreren Handfeuerwaffen. Paßmann brach schwerverletzt zusammen und starb bald darauf. Als Täter kommen 4 oder 5 Kommunisten in Frage, die sich nach der Tat eiligst in der Richtung Dorf Hiltrup entfernten. Im Laufe der sofort aufgenommenen Ermittlungen wurden 31 Kommunisten festgenommen.

Kommunisten beschießen sich

Auf der Wilhelm-Kettler-Straße in Duisburg-Hamborn beschossen sich in der Nacht zum Samstag zwei Kolonnen Kommunisten, in der gegenseitigen Annahme, daß es sich bei dem anderen Trupp Marschierender um Angehörige der NSDAP. handele. Ein Arbeiter erhielt einen Bauchschuß und mußte in bedenklichem Zustande dem Krankenhause zugeführt werden.

Ein Toter bei einer Straßenschlacht

Ebenfalls in Duisburg-Hamborn wurde ein Nationalsozialist von mehreren Kommunisten überfallen. Darauf zogen die Nationalsozialisten ebenfalls Leute zusammen. Gegen 19 Uhr gerieten diese mit Kommunisten ins Handgemenge, wobei der Kommunist Wettmann durch Hiebe über den Kopf schwer verletzt wurde. Passanten fanden ihn nach der „Schlacht" hilflos auf der Straße und brachten ihn zur Polizeiwache, da er Antifauniform trug. Es wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch erlitten hatte, an dem er bald darauf starb. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Schießerei in Krefeld

Zu einem Zusammenstoß in Krefeld teilt das Polizeipräsidium mit: Am 3. d. M. gegen Mitternacht wurde ein Kriminalbeamter, der sich in Begleitung eines uniformierten Nationalsozialisten befand, auf der Ritterstraße von Kommunisten belästigt und angegriffen, trotzdem er sich als Kriminalbeamter zu erkennen gab. Der Beamte gab mehrere Schüsse ab, durch die drei Personen verletzt wurden. Die Verletzten wurden mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus geschafft. Zwei, die schwere Brust- und Bauchschüsse davongetragen haben, befinden sich in Lebensgefahr. Der dritte konnte nach Anlegung eines Notverbandes entlassen werden.

Ueberfall auf eine Kölner Straßenbahn

Ein mit Nationalsozialisten besetzter Straßenbahnwagen, der vom Königsforst nach Köln fuhr, wurde von Kommunisten überfallen, die einige Wagenfenster mit Steinen einwarfen. Durch einen von den Angreifern abgegebenen Schuß trug ein Nationalsozialist Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ueberfall in Köln-Sülz

Nachts kam es in Köln-Sülz an der Ecke Zülpicher und Aegidiusstraße zwischen zwei Gruppen von je 10 Nationalsozialisten und 10 Kommunisten zu einer Straßenschlacht. Wie die Polizei hierzu mitteilt, kamen die Kommunisten aus den umliegenden Häusern und überfielen die Nationalsozialisten, auf die sie mit Flaschen warfen. Ein kommunistischer Arbeiter soll sechs Schüsse abgegeben haben. An der Redwitzstraße wurden die Nationalsozialisten erneut von Kommunisten mit Flaschen beworfen. Auch hier sollen zwei Schüsse gefallen sein. Verletzt wurde niemand. Das Ueberfallkommando wurde aus verschiedenen Fenstern aus 150 Meter Entfernung mit Flaschen beworfen. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Schüsse in Fürth

In Fürth in der Bergstraße kam es in der Nacht von Freitag auf Samstag gegen ½12 Uhr zwischen SA.-Leuten, die von einem Sprechabend heimkehrten, und Kommunisten in einem kommunistischen Verkehrslokal zu einem Zusammenstoß. Von den Kommunisten wurde mit Biergläsern und Flaschen geworfen. Von beiden Seiten wurden Schüsse aus Pistolen und einer Scheintodpistole abgegeben. Auf die Polizei, die zur Schlichtung des Streites erschienen war, wurde geschossen. Die Beamten machten darauf ebenfalls von ihren Schußwaffen Gebrauch. In das städtische Krankenhaus wurden acht Verletzte eingeliefert, davon drei mit Schußverletzungen. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Nach den polizeilichen Erhebungen haben die SA-Leute das kommunistische Verkehrslokal aufgesucht. Der Führer, der zugibt, scharf geschossen zu haben, ist vorläufig festgenommen worden.

Zwei Tote bei Zusammenstößen in Berlin

Im Verlaufe politischer Auseinandersetzungen kam es in Berlin-Moabit zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer Schießerei. Dabei wurde ein Kommunist durch einen Pistolenschuß so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Vier Nationalsozialisten wurden festgenommen und der politischen Polizei zugeführt.

In Neukölln entwickelte sich kurz nach Mitternacht gleichfalls eine Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Hierbei wurde ein angeblich Parteiloser durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verletzt. Außerdem wurde ein Kommunist, der ein Antifa-Abzeichen trug, durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt und starb bald. Die Polizei nahm einen Nationalsozialisten und neun Kommunisten fest, die der politischen Polizei zugeführt wurden.

Der erste Bürgermeister von Staßfurt von 17jährigem Gymnasiasten erschossen

Der erste Bürgermeister der Stadt Staßfurt, Kasten, der als sozialdemokratischer Abgeordneter den Wahlkreis Magdeburg im Preußischen Landtag vertritt, wurde Samstagabend von einem 17jährigen Gymnasiasten erschossen.

Nach einem Umzuge der NSDAP. und des Stahlhelms war es am Samstag zu politischen Reibereien gekommen, bei denen ein Arbeitersamariter verletzt wurde. Bürgermeister Kasten ließ darauf eine Person verhaften und vernahm diese im Rathaus. Als er sich dann in seine Wohnung begeben wollte, trat ihm ein 17jähriger Gymnasiast entgegen und schoß ihn mit den Worten: „Mann, jetzt heißt es abrechnen!" nieder. Kasten wurde sofort operiert, erlag aber nach einigen Stunden seiner schweren Verletzung. Der Schüler wurde festgenommen. Die Polizei und die Magdeburger Mordkommission stellen Untersuchungen an, ob an der Tat noch weitere Personen beteiligt sind.

Zusammenstoß in Chemnitz — Ein Toter

Anläßlich einer Kundgebung der Eisernen Front ereigneten sich am Sonntagnachmittag in Chemnitz Zusammenstöße zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und Nationalsozialisten. Ein Reichsbannermann wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt. Mehrere Reichsbannerleute und Nationalsozialisten erlitten leichtere Verletzungen.

Auch in Breslau

Nach einer Demonstration der Eisernen Front kam es am Sonntag in verschiedenen Teilen Breslaus zu schweren Zwischenfällen, die ein Todesopfer und mehrere Verletzte forderten. Nachmittags wurde ein Student, der das Abzeichen der Eisernen Front trug, durch Stiche so schwer verletzt, daß er bald starb. Unter dem Verdacht der Tat sind zwei Personen festgenommen worden.

*

Der amtliche Bericht über die Vorfälle in Homberg

Zu den Vorkommnissen in Homberg gibt die Polizeipressestelle am 4. Februar folgenden Bericht der Mordkommission heraus:

Zur Aufklärung der am 1. Februar stattgefundenen Unruhen wurde am gleichen Tage die Mordkommission aus Düsseldorf herbeigerufen. Der zuständige Landrat weilte bereits an Ort und Stelle. Mit der Mordkommission erschien gleichzeitig der Polizeipräsident von Düsseldorf, der wiederholt in Homberg weilte, um den Gang der Ermittlungen zu kontrollieren. Ein Kommando der Schutzpolizei war zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung aus Duisburg bereits eingetroffen. Die Düsseldorfer Mordkommission nahm sofort die Ermittlungen auf. Nachdem Beteiligte beider Seiten gehört waren, wurde besonderer Wert darauf gelegt, Personen zu vernehmen, die als unparteiisch zu bewerten waren. Das Ergebnis dieser Vernehmungen ist folgendes: Nachdem ein Mann an der Ecke Mörser und Augustastraße wegen Mitführens eines Dolches von der Polizei gestellt worden war, machte sich bei den Umstehenden eine gewisse Erregung bemerkbar, so daß diese Personen von der Mörser in die Augustastraße durch Landjäger abgedrängt werden mußten. Diese Personen, es handelt sich zum größten Teil um Mitglieder der NSDAP., zogen sich langsam nach der Wilhelmstraße, wo sich ihr Heim befindet, zurück. Die Landjäger folgten in einem Abstand von 5 bis 10 Meter. Von der Augustastraße bogen die Personen in die Wilhelmstraße ein. Die Landjäger riegelten die Wilhelmstraße nach der Augustastraße hin durch eine Postenkette ab. Plötzlich fielen einige Schüsse. Es hat sich trotz der umfangreichen Vernehmungen bis jetzt nicht einwandfrei klären lassen, von welcher Seite zuerst geschossen worden ist. Tatsache ist, daß nach diesen ersten Schüssen sowohl von den Landjägern als auch von den Mitgliedern der NSDAP. gefeuert wurde. Die Landjäger zogen sich zurück und mußten schließlich der Uebermacht weichen. Die bei dem Landjägermeister Plies sich befindlichen sechs Beamten flüchteten über die Augusta- in die Schillerstraße. Während die sechs Landjäger durch diese Straße entweichen konnten, suchte der Landjägermeister Plies, der wahrscheinlich bereits durch einen Schuß der Verfolger verletzt worden war und seinen Beamten nicht mehr folgen konnte, Deckung in dem Anwesen Schillerstraße 23. Er lief durch das Gartentor über den Hof in den anliegenden Garten, wo er später tot gefunden wurde. Die Obduktion hat ergeben, daß Plies zwei Rückenschüsse, einen Armschuß und vier Kopfschüsse erhalten hat. Fast alle Schüsse haben ihn von hinten erreicht. Wie durch Aussagen von Augenzeugen einwandfrei festgestellt worden ist, haben NSDAP.-Leute vom Gartenzaun des Hauses aus auf den fliehenden Landjägermeister geschossen. Als dieser im Garten zusammengebrochen war, begaben sich mindestens drei Personen in den Garten und feuerten aus etwa einem halben Meter Entfernung noch mehrere Schüsse auf den am Boden liegenden Plies ab. Die Dienstwaffe des Beamten haben diese Personen an sich genommen. Sie nahmen dann noch die Verfolgung der anderen sechs Landjäger auf. Plies wurde von Zivilpersonen im Garten, auf dem Gesicht liegend, tot aufgefunden.

Im Homberger Krankenhaus liegen zwei Landjäger mit einem Lungen- und einem Rückenlendenschuß. Ein dritter Landjäger befindet sich in seiner Wohnung mit einem schweren Oberschenkelschuß.

Zwei zu Tode gekommene Nationalsozialisten, Markus und Paffrath, haben je einen Kopfschuß erhalten. Ferner befinden sich im Homberger Krankenhaus drei verletzte Nationalsozialisten mit einem Kopfstreifschuß, einem Schulterhalsschuß und einem Bauchschuß. Die Verletzten sind vernehmungsfähig; direkte Lebensgefahr besteht zurzeit bei keinem.

Sofort nach Bekanntwerden des Zusammenstoßes entsandte das preußische Innenministerium einen Untersuchungskommissar nach Homberg. Am 2. Februar, vormittags, erschien er in Begleitung des Regierungspräsidenten Bergemann, Düsseldorf, um sich an Ort und Stelle über den Umfang der Vorkommnisse und den Gang der Untersuchung zu informieren. Ferner weilte dort der Oberstaatsanwalt Dr. Schneider aus Kleve. Auch der Generalstaatsanwalt aus Düsseldorf war am 3. Februar in Homberg.

Heute vormittag wurden zwei Personen festgenommen, die im Verdacht standen, bei der Tötung des Landjägermeisters Plies zugegen gewesen zu sein bzw. mitgewirkt zu haben. Sie mußten jedoch wegen mangels ausreichender Beweise einer strafbaren Beteiligung wieder entlassen werden. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Die Beschränkungen des Versammlungs- und Presserechts

Ueber den Inhalt einer am Montag erscheinenden Verordnung über Beschränkungen des Versammlungs- und Presserechtes weiß die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz Angaben zu machen, die nach Mitteilung des Contibüros im wesentlichen zutreffen.

Wie die Korrespondenz mitteilt, wird **die Möglichkeit des Verbotes von politischen Versammlungen** in Einzelfällen gegeben sein, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist. Politische Versammlungen können aufgelöst werden, wenn zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgereizt wird und Organe des Staates verächtlich gemacht [illegible] freiem Himmel und Aufzügen dürfen nur für bestimmte Ortsteile und nur in Einzelfällen, nicht allgemein ausgesprochen werden.

Druckschriften, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Dem Staatsanwalt soll in bestimmten Fällen sofortige Beschwerde mit aufschiebender Wirkung zustehen, wenn die vorläufige Beschlagnahme durch Gerichtsbeschluß aufgehoben wird. Als Verbotsgründe werden bezeichnet: Verrat militärischer Geheimnisse, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, Aufforderung zur Gewalttätigkeit, Aufforderung zum Generalstreik und zum Streik in lebenswichtigen Betrieben, Beschimpfung leitender Beamten des Staates, Verbreitung unrichtiger Nachrichten, in denen lebenswichtige Interessen des Staates gefährdet werden. Bei **Tageszeitungen** ist die Verbotsdauer auf vier Wochen beschränkt, bei mehrmaligen Wiederholungsfällen kann ein Verbot bis zu sechs Monaten ausgesprochen werden. Für Presseverbote zuständig sind die obersten Landesbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen.

Der Reichsverband der Deutschen Presse für Pressefreiheit

Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Presse hat eine Entschließung gefaßt, die dem Reichspräsidenten übermittelt wurde. Es heißt darin u. a.:

„Mit starkem Befremden hat der Reichsausschuß davon Kenntnis genommen, daß die Reichsregierung Ihnen, Herr Reichspräsident eine neue Verordnung vorschlägt, die die frühere Knebelung der Pressefreiheit wiederherstellen und anscheinend noch verschärfen will.

Der Reichsverband der deutschen Presse, in dem Journalisten aus allen deutschen Gauen ohne Unterschied der politischen Parteirichtung zusammengeschlossen sind, erhebt seine warnende Stimme gegen einen solchen Versuch, der der Presse die Erfüllung ihrer im Staatsinteresse liegenden Aufgabe der Mitwirkung an der Bildung der öffentlichen Meinung unmöglich machen und nach allen Erfahrungen der letzten Jahre sein Ziel völlig verfehlen würde."

Zurückweisung der Begnadigungsgesuche für Frenzel vom Landtag bestätigt

Der Preußische Landtag hat am Sonnabend vor der Beratung des nationalsozialistischen Auflösungsantrages bei der Erledigung von Eingaben auch die vom Rechtsausschuß im Januar beschlossene Zurückweisung der Gnadengesuche für den wegen Blutschande zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilten früheren Amtsvorsteher von Bornim bei Potsdam, Arthur Frenzel, bestätigt.

Letzte Drahtnachrichten

Kommunistische Zersetzungszentrale in Südwestfalen ausgehoben

Die Hagener politische Polizei hat eine von der kommunistischen Partei unterhaltene geheime Vervielfältigungs- und Verbreitungszentrale für illegale Zersetzungsschriften hochverräterischen Inhaltes ausgehoben, die seit langem eine wohlorganisierte umstürzlerische Propaganda in ganz Südwestfalen betrieb. Der politischen Polizei ist wichtiges Schriftenmaterial in großem Umfange in die Hände gefallen. Die Rädelsführer wurden festgenommen.

Hitler verzichtet auf sein Kanzlergehalt

Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, ist Reichskanzler Adolf Hitler am Sonntag bei Eintreffen der Dunkelheit mit dem Flugzeug von Berlin in München eingetroffen. Der Besuch des Führers in München gelte zunächst privaten Angelegenheiten, dann aber auch der Vorbereitung der Reichstagswahl. Die Leitung der nationalsozialistischen Bewegung verbleibe auch für die Zukunft in München. Er beziehe im übrigen als Reichskanzler kein Gehalt, da er sich als Schriftsteller sein Einkommen selbst verdient habe. Auf seine Bezüge als Reichskanzler habe er Verzicht geleistet.

Der Aufruf der Reichsregierung wird plakatiert

Der Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk, den der Reichskanzler im Rundfunk bekanntgegeben hat, ist in Berlin an allen Anschlagsäulen angebracht worden. Wie der „Völkische Beobachter" mitteilt, wird der Aufruf Anfang nächster Woche im ganzen Reich plakatiert werden.

Partei-Entschließungen

Der Reichsausschuß der DVP

nahm nach eingehender Aussprache eine Entschließung an, in der es heißt: Die Deutsche Volkspartei stellt sich entschlossen in die Front gegen den Bolschewismus und gegen die Wiederkehr einer schwarz-roten Herrschaft. Die in der Regierung Hitler-Hugenberg zusammengefaßten Parteien stellen eine wahrhafte Konzentration aller nationalen Kräfte nicht dar. Je stärker die Deutsche Volkspartei aus den Wahlen hervorgeht, desto stärker ist die Gewähr dafür gegeben, daß die Kraft der nationalen Erhebung zur vollen Geltung kommt. Mit Sorge vermißt die Deutsche Volkspartei bis zum heutigen Tage jedes klare staats- und wirtschaftspolitische Programm der neuen Regierung. Sie wird deshalb innerhalb der zu erstreitenden nationalen Mehrheit der Kämpfer gegen Parteidiktatur und gefährliche Wirtschaftsexperimente sein.

Im Reichsparteiausschuß der Deutschen Zentrumspartei

schloß sich an einen Vortrag des Prälaten Kaas eine mehrstündige Beratung. Sodann wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die näheren Umstände, die zur heutigen Reichsregierung geführt haben, lassen unzweideutig den Willen bestimmter Gruppen erkennen, die im Zentrum geeinten politischen Volkskräfte von der verantwortlichen Mitarbeit auszuschließen. In der dieser Tatsache erblickt der Reichsparteiausschuß eine Herausforderung. Indem die Führung der Partei Klarheit über die Willensrichtung der gegenwärtigen Reichsregierung verlangte, hat das Zentrum nicht „für links optiert", sondern für die Autorität des Rechtes, für Volksfreiheit und Wahrung der Verfassung; nicht für Sozialismus oder Bolschewismus.

Jugendliche als Mörder

Zu dem Raubmord in Kettwig, dem der 61 Jahre alte Schreiner Hardenberg zum Opfer fiel, wird mitgeteilt, daß die beiden 18jährigen Hans Lensen und Emil Eickler, die beide in Kettwig wohnen, als Täter in Frage kommen. Beide sind flüchtig.

Raubmord an der Großmutter

Der 20jährige Ernst Ruß in Wiesbaden, ein ehemaliger Fürsorgezögling, hat, um in den Besitz von Mitteln zum Besuche eines Maskenballes zu kommen, seine 80jährige Großmutter in ihrer Wohnung überfallen. Als die alte Frau sich zur Wehr setzte, brachte ihr der Bursche schwere Verletzungen bei, an deren Folgen sie gestorben ist. Ruß, der zwölf Reichsmark entwendet hatte, wurde einige Stunden später in einer Wirtschaft verhaftet.



Heute morgen 9.30 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach kurzem Leiden mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

der Rentner

Dietrich Pake

im Alter von fast 83 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weslarn. den 4. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag. den 7. Februar um 3 Uhr auf dem Friehof in Weslarn statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Verein Heimatpflege

Monatsversammlung Dienstag, den 7. Febr. 8½ Uhr bei Overweg
Gäste willkommen!

Petri Kirchensteuer

Hebetermin Montag den 6. und Dienstag, 7. 2. morgens 9-12 Uhr im Petrushaus. Um Zahlung wird sehr dringend gebeten.

Das Presbyterium.

---

1 fettes Schwein

ca. 250—270 Pfd., abzugeben.
Zu erfr. in d. Geschst ds. Bl. unter Nr. 992.

BMW Wagen

4-sitzig, Innenleuker, nur 2000 km. gefahren, sehr preiswert verkäuflich.
Anfragen unt. Nr. 995 a. die Geschäftsstelle.



V. Vorstellung

Donnerstag, den 9. Februar, 20,15 Uhr in der „Lichtburg":

Gastspiel der Tanzgruppe

Heide-Woog

dramatische Tänze, heitere Faschingstänze.

Vorverkauf:
Für Mitglieder Montag, den 6. bis Mittwoch, den 8., für Nichtmitglieder am Donnerstag, den 9. Februar.

Preise: 0,90, 1,50, 2,50 Rm. für Mitglieder,
1,25, 2,00, 3,00 Rm. für Nichtmitglieder.
Schüler und Erwerbslose 50 Pfg.

Die glückliche Geburt einer

Tochter

zeigen in dankbarer Freude an:

Studienrat W. Pape und Frau
Johanna geb. Rosenbauer.

Soest, 4. 2. 1933.

Ein prächtiger

Sonntagsjunge

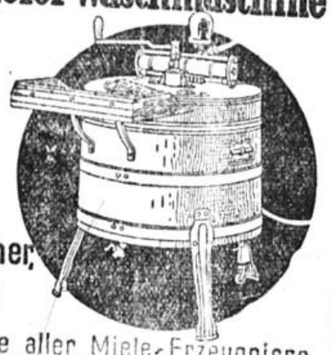
angekommen

Clemens Tillmann und Frau
Lisbeth geb. Sauer

Ruhne, den 5. Febr. 1933.

Miele

Wassermotor-Waschmaschine



Einfach
Dauerhaft,
Betriebssicher,
Preiswert:

Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse

Zu haben in den Fachgeschäften

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Das ist billig!

Bratheringe
1 Ltr. D. 46 Pfg.
Topfsülze
Pfd. nur 36 Pfg.
Heringssalat
¼ Pfd. 15 Pfg
Fleischsalat
¼ Pfd. 18 Pfg.
Sauerkraut
Pfd. nur 5 Pfg.
Brühwürstchen
Paar 20 Pfg.
kl. Vollheringe
Dtz. 36 Pfg.

Diese Preise mit 5 % Rabatt bei

Hipp A.G.
Arnsberg
Soest, Sassendorf.



FRAMO - LIEFERWAGEN

— steuer- u. führerscheinfrei —
TRAGFÄHIGKEIT 10 Zentner
in der Preislage von Mk. 1180,- an ab Werk.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

ROSENTHAL & RUSTEMEIER
Soest Telefon 90

Ach was bin ich glücklich, so glücklich wie noch nie, daß ich mir das neueste

Radiogerät

bei Stahl im Osthofen gekauft habe. So etwas kann man sich wirklich nur im Fachgeschäft bei

Stahl

im Osthofen kaufen.

Städt. Handelsschule

Soest, Thomästr. 3.

Es sollen folg. **Jahreskurse** bei genügender Beteiligung eingerichtet werden:

1. für befähigte Volksschüler,
2. für Schüler höherer Lehranstalten und
3. für Erwachsene

mit Tages- und Abendunterricht.

Anmeldungen auf dem Stadthaus, Zimmer 40 oder in der Schule (Thomästr. 3).

Gebühr: RM. 13.— bis 15.— monatlich je Teilnehmerzahl.

Beginn der Kurse: 21. April d. J.

Auskunft erteilen die Herren

Bertram, Jakobistr. 48 und
Cordes, Sigefridstr. 15.

Es wird um sofortige **Anmeldung** gebeten damit schon jetzt eine zweckentsprechende Einteilung erfolgen kann.

Der Deutsche Sender

Die große nationale Funkzeitschrift

mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke

Monatl. Bezugspreis 90 Pf.
zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr

Einzelheft . . . 23 Pf.

Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag.
Der Deutsche Sender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23

Mein Rheuma

brachte mich fast zur Verzweiflung. Da verschaffte mir eine Krankenschwester ein einfaches Mittel, das auch gegen manch andere Leiden sehr gut ist, und heute bin ich vollkommen gesund. Ich verkaufe dieses Mittel nicht, aber ich teile Ihnen kostenlos mit, wie Sie es sich beschaffen können. Schreiben Sie mir.

Frau Maria Haagen,
Bad Reichenhall, Bay.
Hallgrafenstr. (540)

Subin.

Subin ist ein gutes **Mittel** für **Schweine** gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche** u. zur **Anregung** der **Freßlust**. Zu haben in Apotheken und Drogerien.



Sofort lieferbar durch:

Albesheim, Soest.

Amerikanischer

Rauchtabak

Grob und Krüll vorzügliche Qualität
½ Pfd. 1,25 RM.

Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

---

4 K. 31/31

Grundstückszwangsversteigerung.

Am **15. Februar 1933, 10 Uhr,** werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, die Besitzung im Grundbuche von Günne Band II, Blatt Nr. 62 auf den Namen der Ehefrau Schreiner Heinrich Hoffmann, Thereisia geb. Wilms in Günne, Haus Nr. 49, eingetragenen Grundstücke, groß 17 ar, 84 qm (beb. Hofraum und Hausgarten) öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 1. Februar 1933.

Das Amtsgericht.

Die Witwe Lehrer Wilhelm Heitkemper Emma geb. Peikert in Horn i. W. hat das Aufgebot des verloren gegangenen Grundschuldbriefes über die im Grundbuche von Welver Band I, Art. 31 in Abt. III unter Nr. 6 für sie eingetragene unverzinsliche Grundschuld von 6000 Rm. beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

24. Mai 1933, 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 14, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Soest, den 28. Januar 1933.

Das Amtsgericht.

Kaufm. Privatschule

v. Lehrer a. D. **Fr. Schelter**, Soest

5 hauptamtliche Lehrkräfte.

Lehrfächer Einheitskurzschrift, Maschinenschr., Buchf. (neueste Methoden) mit Bilanz- und Steuerlehre, Korrespondenz, Handelskunde, Deutsch, Rechnen, Bürger- und Volkswirtschaftsk., Schön- und Plakatschrift, Englisch — Spanisch.

Ostern beginnen:

1. Jahresklassen
2. Halbjahresklassen
3. Klasse f. **Schüler m. höherer Schulbildg.** u. ältere Schüler.
4. Fortbildungsklassen für: Deutsch, Rechnen, Raumlehre, Schreiben, Briefwechsel usw.
5. Privatunterricht in sämtl. Fächern jederz.

Schulgeld RM. 15,— monatl.

Prospekte, Auskunft und Beratung durch den Leiter:
Fr. Schelter,
Soest, Burghofstr. 24. **Tel. 1002.**

Was lieben Sie mehr?

Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Abhandlungen über Theater, Musik, Technik, Sport, Gymnastik, oder machen Ihnen Kunstbeilagen und Wiedergaben von Gemälden usw. größere Freude?
Ganz gleich, wem Sie den Vorzug geben, wenn Sie Westermanns Monatshefte lesen, sind Sie immer befriedigt ● Lassen Sie sich bitte vom Verlag eine Probenummer kommen

Jede Buchhandlung legt Ihnen gern die Westermanns Monatshefte-Weihnachtspackung zur Ansicht vor.

Bestellschein An den Verlag Georg Westermann in Braunschweig

Ich bestelle hiermit kostenlos und unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

Name u. Beruf: .....

Ort u. Datum: 13